



In tiefer Nacht

In tiefer Nacht
Hör' ich im Weiten die Brunnen rinnen.
Möge nun Schlaf gewinnen
Jeder, der wachet.

Schlaf ist ein Wandrer himmelwärts
Im unendlichen Kreise.
Schenk' ich ihm auf die Reise
Mein schlaflos Herz.

Und der gemollt gewacht,
Schließt jeinam Naha die Lider.
Denn nun weiß er wieder:
In tiefer Nacht
Schlägt in der Welt ein Herz.

Schlägt in der Welt mein Herz.

Leo Creiner

Auf weiter Weide

Aus dem Enklus „Niederfahjen“

Ein niederfahfisch Bauerngut
Liegt wie verschollen in der Heide. —
's ist sonntagsstill, die Arbeit ruht;
Die braune Kuh nur wohlgenut
Zieht langsam grafind durch die Weide.

Um's hohe moosbewach'ne Dach
Zieh'n flatternd Lauben weite Kreise.
Am Hofesrand der Kiefernfdlag
Rauchficht eine müde Träumerei.
Beim Brunnen liegt ein zolt'ger Hund
Und blinzelt wachfam durch die Lider;
Zuweilen schnuppert er am Grund
Und legt sich dann beruhigt nieder.

Da öffnet sich der Dele Tor,
Ein junges Weib tritt auf die Schwelle,
Sie hebt die blaffe Hand hervor,
Als schrecke sie die Mittagshelle.
Ein alter Knecht mit müdem Schritt
Geht schlürfend durch des Hofes Sand,
Flink trippelnd geht ein Knidchen mit
Und hängt sich fest an seine Hand.

Zuweilen blickt er fragend um
Und rückt die Kappe kurz zur Seite,
Die Frau sieht träumerfch und stumm
An ihm vorüber — weit — in's Weite.

Von Sommerblumen zieht ein Hauch
Herüber mit dem Kiefernduft,
Am Schornstein zittert blauer Rauch,
Fern klingl's wie Läuten durch die Luft.

Am Heidehange läuft das Kind
Auf sinken Füßen mit dem Alten,
Die junge Frau steht still im Wind
Umweht von ihres Kleides Falten.
Aufsteigt ihr Haar mit Goldes Schein
Und ringelt wirr um Stirn und Wangen,
Sie wendet sich am Treppenfein
Und ist in's Haus zurückgegangen.
Und ist leise knarrt das alte Tor.

Die Kuh brüllt wohligh auf der Weide,
Und schlummerfch ill's wie zuvor
An stillen Hof auf weiter Heide. —

Kose Göbel



Erinnerungen

Ferd. Staeger

Der Eisbär

Es war einmal ein kleiner Bub, der mancherlei Spielwerk besaß. Bleisoldaten und Eisenbahn, Segelschiff und Schaukelpferd. Sein köstlichster Besiß aber war ein dicker Marmel, eine Glaskugel, so dick, daß die kleine Hand sie kaum umspannen konnte. Mitten im Glase saß ein drolliger silberner Eisbär, und wenn man die Kugel über den Boden rollte, dann purzelte der Bär lustig übereinander.

Da kam dem Buben der Gedanke, der Bär müßte noch vergnüglicher anzuschauen sein, wenn man das dicke Glas zerfchlage. Gedacht, getan. Er warf die Kugel an die Wand, stampfte mit den kleinen Füßen darauf, bearbeitete sie mit dem Hammer. Vergebens — sie zerfprang nicht. Er warf den Marmel vom vierten Stockwerk in den gepflasterten Hof hinunter. Mit lautem Klang schlug die Kugel unten auf und hüpfte in immer kleiner werdenden Sprüngen über das Pflaster. Aber den Eisbären gab sie nicht her.

Und er mußte ihn haben.

Da steckte er den Marmel in die Tasche und ging hinüber zum Nachbar Hufschmid. Ein Weidchen sah er zu, wie der Schmied auf einen roten Eisenball einhieb, daß die Funken sprühten wie lauter kleine Leine, die einmal hell aufglühen und verlöschen, bevor sie noch die Erde erreicht haben. Aus dem Stabe wurde ein Hufeisen, das der Schmied in sühendes Wasser tauchte und zu vielen anderen legte.

Da faßte sich der Bub ein Herz und sagte: „Schlag mir mal den Marmel kaput; ich muß den Eisbären haben.“

Der Schmied zeigte freundlich grinsend seine weißen Zähne, legte die Kugel auf den Anloß und schlug mit gedämpfter Energie darauf. Es knirschte laut. Unter dem schweren Hammer hervor rollte eifertig ein Quecksilberkugeln und tropfte schwer wie eine Silberträne zu Boden.

Das war der Eisbär . . .

Fassungslas startete der Bub auf die Glasbrocken, und das ganze kleine Herz stieg ihm heiß in die Augen.

Woraus hervorgeht, daß man auf Illusionen nicht mit Schmiedehämmern einhauen soll, und daß man sie da lassen soll, wo sie hingehören — hinter Glas.

Adolf Obér

Die gortlose Nonne

Von J. O. Picon

Zur Zeit des Unabhängigkeitskrieges stand ein Nonnenkloster in Castilien, von Gott und den Menschen so wenig beachtet und beginfichtigt, daß man keine Anwohnerinnen viele Meilen in der Runde „die armen Nonnen“ nannte.

Sie bewohnten weit entfernt von jeder Ortschaft ein haufälliges Häuschen, das vor langer Zeit in ein Kloster umgewandelt worden war; die Fenster waren gebrochen, die Ziegelsteine zerbrockelt, das eiserne Gitter morsch und das Dach voll Rinnen. Nur die Verachtung des Lebens und all seiner Annehmlichkeiten konnten sich in einem so unwirtschaftlichen Gebäude bescheiden. Zum Überflusse war der Garten dürr und unfruchtbar, die Kapelle dunkel und feucht, das Wasser des Brunnens bitter und ungesund.

Die Ornamente, Verkleidungen und die Altargefäße der Kongregation hätte der behelbende Vortpater ihres Alters wegen verschmätzt.

Kurz, unser Herr schien jene Bräute in einem Grade zu überleben, und sie führten solch' ein armeliges Leben, daß einst anläßlich eines oberflächlichen Besuches der Bischof des Strehenprengels im Kloster nicht einkehren konnte, da sich kein Zimmer vorfand, wo der hohe Herr landesgemäß hätte untergebracht werden können, und man keine Milch vorfand, um die Schokolade zu bereiten. Seine Hofwärtinnen ruhete kurze Zeit im Schatten, den die Fehnwände des Gartens warfen und feste dann seinen Weg fort, indem er die wohlthätig chriftliche Armut und Entfagung lobte und sich dabei fest vornahm, niemehr hieher zu kommen.

Trotz ihrer großen Armut besaßen die Nonnen doch eine Statue der heiligen Jungfrau aus mafsinem Silber, die mehr als 3 Arrobes (75 Pfund) wog und ihnen ungemein kostbar ersahen. Als Kunstwerk betrachtet war sie vollkommen minderwertig, aber den Nonnen gefiel die Statue besser als ein Werk von Bernagete oder Alonso Cano; sie hielten das häßliche Geficht für ein Meisterwerk und waren von dem harten Fallenerwurf des Kleides und von den rohen und schlecht geformten Händen entzückt. Die Nonnen waren von ihrer Statue derart begeistert, daß sie eine zeitlang fogar hofften, sie sei nicht nur schön, sondern auch wunderbarlich. Von ihrem eigenen Wunsch angeleitet, tat sie alles, was künstlerische Frömmigkeit verlangen, um ihre Hoffnung verwirklicht zu sehen; aber es gelang ihnen nicht.

Als die Oberin krank war, hoben sie die Statue mißfam aus ihrer Nische, trugen sie, wie bei einer Prozession singend in die Zelle der Patientin und drückten sie eifertig auf die abmagreren Beine, in denen sie den Stiß der Kränklichkeit vermuteten. Die Oberin farb in derselben Nacht.

Bei einer anderen Gelegenheit, da das Brunnennwasser von Tag zu Tag bitterer wurde, beschloffen sie, es mit Hilfe der Jungfrau zu reinigen. Sie liehen die Statue an einem Strick in den Brunnen herab, wo sie ein mehrstündiges Bad nehmen mußte, dann zog die ganze fromme Gemeinschaft ihren Range nach ihrem in Gruppen gefchrieben an dem Strick; die heilige Jungfrau tauchte aus dem Brunnen auf; verzückt führten sich einige auf sie, benetzten ihre Lippen mit dem Wasser, das von ihr niederfloß und erlebten die entseßliche Enttäufung, daß das Wasser so bitter war, wie zuvor.

Endlich überzeugten sich die armen Nonnen davon, daß sie auf keine Wunder hoffen durften und daß die heilige Jungfrau sich ebenso wenig



Schwäbische Hochzeit

R. Nägele (Stuttgart)



Gießstahlwerk bei Krupp

Heinrich Kley (München)

aus ihnen machte, wie ihr Herr und Heiland; da sie aber in Betracht zogen, daß die Statue ja trotz allem ein Stifter war, 75 Pfund mog, und es vielleicht einem Gottlosen in dem Sinn kommen könnte, das Kloster zu erbarmen und zu berauben, beschloffen sie, die Statue mit Kalk zu überbinden, der das Silber verborgen sollte. Gekagt, getan. Mit bemehltem Stiesel und der gleichen Masse, die sie zum Bemalen ihrer Wände benötigt hatten, überbindeten sie das Standbild und stellten es wieder in die Nische zurück.

Nun geschah es, daß selbst dieser friedliche Winkel vom Kriegsräuf nicht verschont blieb, und die Sturmgloden bis in jene entlegene Gegend drangen. Die Mönche eines benachbarten Klosters organisierten eine kleine Schar. Die Burtschen der Umgebung, die zum großen Teil Jagdsöhner und Kuchlriten waren, bildeten eine Schwadron. In der benachbarten Stadt zumfisten die Frauen und Kinder Charpie, während Greife Patronen fabrizierten; feine Feinlöcher wurden zu Binden geschnitten, Jagdsdrot zu Flintenkugeln verwertet.

Endlich erfuhr man, daß die „Franzmannen“ die Grenze überschritten hatten und bald dort einfallen würden, wo man sie am wenigsten erwartete.

Auch die „armen Nonnen“ trachteten, sich in den Augen ihres Gottes angenehm und dem Vaterlande nützlich zu machen. Erst beleten sie für die heimischen Krieger Tag und Nacht, indem sie den Herrn anflehten, daß er den Soldaten des Wapuzates nicht gefahren möge, sein Kloster zu betreten; ihr weiterer Entschluß bestand darin, daß, wenn sich das feindliche Heer nähern sollte, sie alle, von der Oberin angeführt, großtätigstenorts beschlupig zum Tor der Halle flüchten und Pfalmen singend, sich sicher sitzen lassen wollten, als zugeben, daß man ihr heiliges Heim schände. Und da sie schließlich der Kalkschicht, die das kostbare Metall verbarg, nicht trauten und wohl wußten, daß die Franzosen habgierig und gottlos waren, beschloffen sie, die Jungfrau aus der Nische zu entfernen und in einem Winkel des Gartens zu vergraben.

Einige Tage verstrichen und wieder einmal, und alles blieb ruhig, bis man eines Abends von weitem Mintonenschiffe und Kanonendonner hörte. Da stiegen die kühnsten Nonnen auf den Laubenvorplatz, der in einen Glockenturm umgewandelt worden war und sahen in weiter Ferne Rauchwolken aufsteigen, der Wind brachte ihnen den Geruch des Pulvers, und im Scheine der untergehenden Sonne unterschieden sie einige bewegliche leuchtende Einien, in denen sich das Licht wiederpiegelte, und die wohl Reichen von Bajonetten lein mußten.

Im nächsten Tag vernahm man den Schallgeschläm sich beschleunigen, und man konnte nicht nur vom Laubenvorplatz aus, sondern bereits von den Fenstern des Klosters die Bewegungen der Truppen wahrnehmen. Eine Schwester behauptete, daß sie die Franzosen stehen sehe und ohne die Behauptung nicht zu unterlassen, verfißte die Oberin, daß alle Neger von des Saules angezindet und dem Herrn und Heiland eine Dankeshymne dargebracht werden sollte.

Nach Mitternacht hörte man zornige Worte und Vermahnungen in der Nähe des Klosters. Die Förstlerin stieg zur Halle herunter, und als sie das riesige Tor öffnete, sah sie im Mondlichte das entsetzliche Bild, das menschliche Augen erschaffen konnten.

Auf den kleinen Katzenplätzen, die sich zu beiden Seiten des Einganges zum heiligen Zufuhrtort erstreckten, standen drei Karren, die mit Verwundeten beladen waren, und unter jedem war eine Blutlache zu sehen; es lagen drei große Saufen verführter Menschen, die einen beständigen, aus Wehgeschrei Klagen, die Fiehen und Brüllen zusammengesetzten Lärm verursachten.

„Schwefel“, sagte einer der Rätner, den die andern als ihren Führer anerkennen schienen, „man muß diesen Leuten beistehen.“

„Hier dürfen keine Männer eintreten.“

„Das werden wir wohl sehen! Schaffen Sie nur rasch die Verwundeten ins Haus, sonst sünden wir das Kloster an! Abtrügens — das sind keine Männer mehr. Sehen Sie denn nicht, Schwefel, daß sie verblutet?“

Die Regel wurde übertreten, alle Schwefel eilten herbei, und gemeinsam mit den Führern bemühten sie sich um die Verwundeten. Die Schwerverkranken wurden in die Zellen getragen, einige blieben in der Halle, andere wurden im Refektorium untergebracht, ja einige mußte man sogar auf den Steinfliesen des Kreuzganges und in den Gängen des Klosters betten; doch war weder ein Arzt noch eine Apotheke zur Stelle, es fand sich keine Arznei, um den Unglücklichen Erleichterung zu schaffen, von denen viele, vom Schmerz gemüht, wilde Vermahnungen ausstießen, welche die Nonnen entsetzten. Man hatte sie im Hause untergebracht, also nur das Eine erreicht, daß sie nicht unter freiem Himmel sterben mußten.

Die Oberin verlangte, daß die Karrenführer den Bürgermeister des benachbarten Dorfes benachrichtigen sollten, damit er einen Arzt und Arzneien schicken möge, aber der Anführer weigerte sich dies zu tun, mit der Begründung, daß er und seine Gefährten beim Morgengrauen sich dem Saalbau der Bolonäre, denen sie angehörten, anschließen mußten. Und ohne weitere Worte zu verlieren, ließ er sich mit seinen Untergebenen, seinen Tieren und Wägen häuslich nieder. Da rief die arme, nun völlig in Verwirrung geratene Frau die Schwefelherbei, die sie für die klüglichen hielt und fragte sie, was in einem so schwierigen Falle zu tun sei. Eine sagte, daß es am besten sei, einen Scheiterhaufen anzulegen, damit das Volk der Umgebung, in der Meinung, daß ein Feuer ausgebrochen sei, zur Hilfe kommen sollte. Eine andere schlug vor, daß die Muttigste den Efel, der im Stall stand, besorgen und in die Stadt reiten möge, unter dem Vorwande, daß sie Vorräte mitbringen würde; dort angelangt, sollte sie die Obrigkeit von dem Vorfalle benachrichtigen. Eine dritte riet, daß alle in der Kapelle niederknien und Pfalmen singen sollten, bis die göttliche Erleuchtung über sie käme.

Da näherte sich Schwester Gertraud der Gruppe. Sie war jung, hübsch und hatte einen offenen, klugen Blick. Wer sie einmal gesehen, der erriet in ihr eine jener klugen, lebensstichtigen und heiteren Nonnen, die es in allen Klöstern gibt und die entweder aus dem Kloster entpringen, oder aber an Melancholie oder Selbstmord zugrunde gehen.

„Mutter“, sagte sie, der Oberin ins Auge blickend, „wenn man mich gewähren läßt, werden die meisten Verwundeten am Leben bleiben.“

„Was beschließtst Du?“

„Das Jungfrau wollte hier keine Wunder wirken, weil dieses elende Haus ihrer unwürdig ist, und wir selbst große Sünderinnen sind. Aber das Herz sagt mir, daß wenn ich sie in die Stadt bringe, und es mit gelung, sie auf dem Altar der Kitzbehalre, in jenem so prächtigen und reichen, ihrer so würdigen Gotteshaufe aufzustellen, wenn

ich dort für die Nonnen unserer Gemeinschaft ein Vaterunser bete, sie uns erhören wird. Vielleicht wird sie sogar das Wunder vollbringen, das sie uns bisher verweigerte.“

„Welches Wunder sollte sie vollbringen, sie die uns das Brunnenwasser nicht erträglich machen konnte!“

„Vielleicht ist sie es nicht, weil wir jene Gnade nicht verdienten; aber diese Männer sind schwer verwundet und haben für Gott und Vaterland gekämpft.“ Das Gespräch wurde immer erregter.

Mehrere Nonnen erklärten, bevor sie einwilligten, daß die heilige Jungfrau das Kloster verlasse, sie es vorziehen würden, alle diese Leute ohne Hilfe sterben zu lassen; andere fürchteten, daß Gott sie wegen dieses Mangels an Barmherzigkeit strafen würde; einige hofften auf die Möglichkeit eines Wunders. Inzwischen stiegen die von rasenden Schmerzen gequälten Verwundeten solche Pfalme, Vermahnungen und Gotteslästerungen aus, daß alle Schwefel entsetzt und enttäuscht waren.

„Hört Ihr, wie sie fluchen und Gott leugnen?“ sagte die Schwester Gertraud, „und hört Ihr, wie sie durch unsere Schuld die ewige Verdammnis erdulden werden? Und das Wöte an der Sache ist, daß nicht nur sie in die Hölle kommen werden, sondern auch wir, weil wir sie nicht christlich gepflegt haben, weil wir daben, daß sie so heilige Aberte auszuweichen und den Plan, den mir die heilige Jungfrau eingegeben hat, nicht billigen.“ Das Gespräch dauerte noch längere Zeit, aber die Worte der Schwester Gertraud waren so überzeugend, daß sie nach dem feierlichen Eide, mit der Jungfrau den kürzesten Weg zu nehmen, ihren Wunsch durchsetzte. Eine halbe Stunde später war die Statue ausgegraben, in eine Kiste gelegt und auf den Efel verpackt. Schwester Gertraud bestieg das Tier und ritt im raschesten Tempo in die Stadt, während die Verwundeten weiter ächzten und die Nonnen, von größter Neugierde geplagt, über den Plan ihrer Genossin grübelten.

Nach sechs Stunden angstvollen Harrens sahen diejenigen Nonnen, die in ihrer Ungeduld auf den Laubenvorplatz gestiegen waren, um die Landstraße überblicken zu können, in der Richtung nach dem Kloster zu, eine in Staub geschüllte, von zwei starken Maultieren gezogene Kutsche sich nähern; im Wagen sahen drei Männer; ein vierter saß auf dem Bock, neben ihm aber eine Frau, die sie nach der weißen Haube, die vom Binde him und ihr gedrückt wurde, als Schwester Gertraud erkannten.

Nach einer Viertelstunde langte das Gefährt vor dem Tor an; Schwester Gertraud stieg aus, die drei Männer folgten ihrem Beispiel, und berenigte, der am Bock gesessen war, langte eine hinter seinem Sitz befindliche Schachtel, die etwa die Größe eines Reiskochers hatte, herab.

„Schwefel, was für Leute habt Ihr mitgebracht?“ fragte die Oberin.

„Diese“, erwiderte Schwester Gertraud, auf die zwei besser gekleideten Männer hinweisend, „sind Ärzte der Umgebung; die andere zwei, und der Leiter sind ihre Gehilfen, und diese große Schachtel, die sie Reiseapotheke nennen, enthält Instrumente, Medizinen, Salben, Pflaster und weitere Heilmittel, welche Kranke zum stillen ihrer Leiden benötigen.“

„Das ist alles recht schön und gut, wo aber bleibt die heilige Jungfrau und der Efel?“

„Der Efel tut sich im Stall des Wirtshauses göttlich; unsere heilige Jungfrau steht auf einem Altar des Domes; sie ist von bursenden, reichen Epigen umgeben, die wir ihr nicht bieten konnten, und ein hoher gestillter Herr, ein guter Freund meiner Familie, sorgt für ihre Erhaltung. Wir können ruhig sein. Ich habe die beiden jetzt mitgebracht, um keine Zeit zu verlieren, denn die Statue ist sehr schwer und das arme Tier geht langsam.“

„Eine schöne Unvorsichtigkeit!“

„Seien Sie unbeforgt, Mutter! Einer der Ärzte muß übermorgen früh fortfahren, um sich mehr Medizin zu verschaffen, da wir nicht ge-



Alfred Rethel †



Sonntag

„Ausfchaug'n tuest g'trad wie a Prinzessin, Annamietl, nur net so schiach bist!“

nügend vorgeforgt haben; ich werde mit ihm fahren, und abends werden wir mit den Medizinen, der Jungfrau Maria und dem Esel zurückkehren.“

„Gebet Gott, daß wir diesen Leidtsinn nicht büßen mögen!“

Diese „zwei Tage, die die heilige Jungfrau außerhalb ihres Hauses verbracht hatte,“ wie sich die Oberin ausdrückte, waren die Nonnen äußerst beunruhigt; endlich am dritten Tage fuhr Schwester Gervasia mit dem Arzt fort und kehrte, wie sie es versprochen hatte, mit der Statue und dem Esel zurück.

Der Esel wurde in den Stall geführt, um auszuruhen, und als die Nacht heranbrach, vergruben die Nonnen die heilige Jungfrau vorstichshalber in denselben Winkel des Gartens, aus dem sie die Statue so ungerne herzugeholt hatten. Sie konnten sich vor Blick kaum fassen, die Obenedeite wieder zu belügen. Sie fühlten sich in so gelobener Stimmung, daß sie dankerfüllten Herzens einen Psalm sangen. Als Bewunderte waren im Kloster untergebracht. Eben hiervon stürben — es waren die Schwerverlegten, für die jede Hilfe zu spät gekommen wäre. Diese fanden eine christliche Beerdigung; alle übrigen wurden geheilt, diejenigen, deren Rekonvaleszenz

nach große Pflege beanspruchte, wurden in die Stadt gebracht und prieten dort mit berebten Worten die Müßherzigkeit der „armen Nonnen“. Die von ihren Wunden vollkommen Genesenen griffen wieder zu den Waffen, denn noch hatte sich der Franzose nicht zurückgezogen.

So wurde es im Kloster wieder stille, und die Nonnen fanden es trauriger und düsterner denn je.

* * *

Als einige Jahre verstrichen und der Krieg beendet war, ließ einer der einfaltigen Bewunderten dem Kloster eine großmütige Spende zukommen, dank welcher die Nonnen ihr Heim verschönern konnten. Das Kloster erhielt ein neues Dach, das Gitter wurde ausgebessert, die Fenster mit Scheiben versehen und die Kapelle prächtig geschmückt. Schließlich nahm man sogar einen Gärtner und einen Boten auf. Da überlegten die Nonnen, daß ihr Haus jetzt der heiligen Jungfrau würdig sei und es überdies doch zwei Männer im Hause mochten, und so beschloßen sie, dieselbe unter Abhingung von Kantonen, Psalmen und frommen Gebeten feierlich auszugraben. Aber als man dieselbe ans Licht

zog, war sie jämmerlich anzusehen. Die hohlen Stellen waren mit Erde bedeckt, und die Kalkschicht, mit welcher man einst das Silber verhüllt hatte, war so befeckt, daß es schien, als ob die heilige Jungfrau ein unauferbares Nend an hätte. Darum beschloß man, daß ein geschickter Künstler den Kalk entfernen und sie reinigen sollte, um den ursprünglichen Silberglanz wieder herzustellen und sie sodann am Hochaltar der Kapelle, wo man ein prächtiges kunstvolles Postament errichtet hatte, aufzustellen.

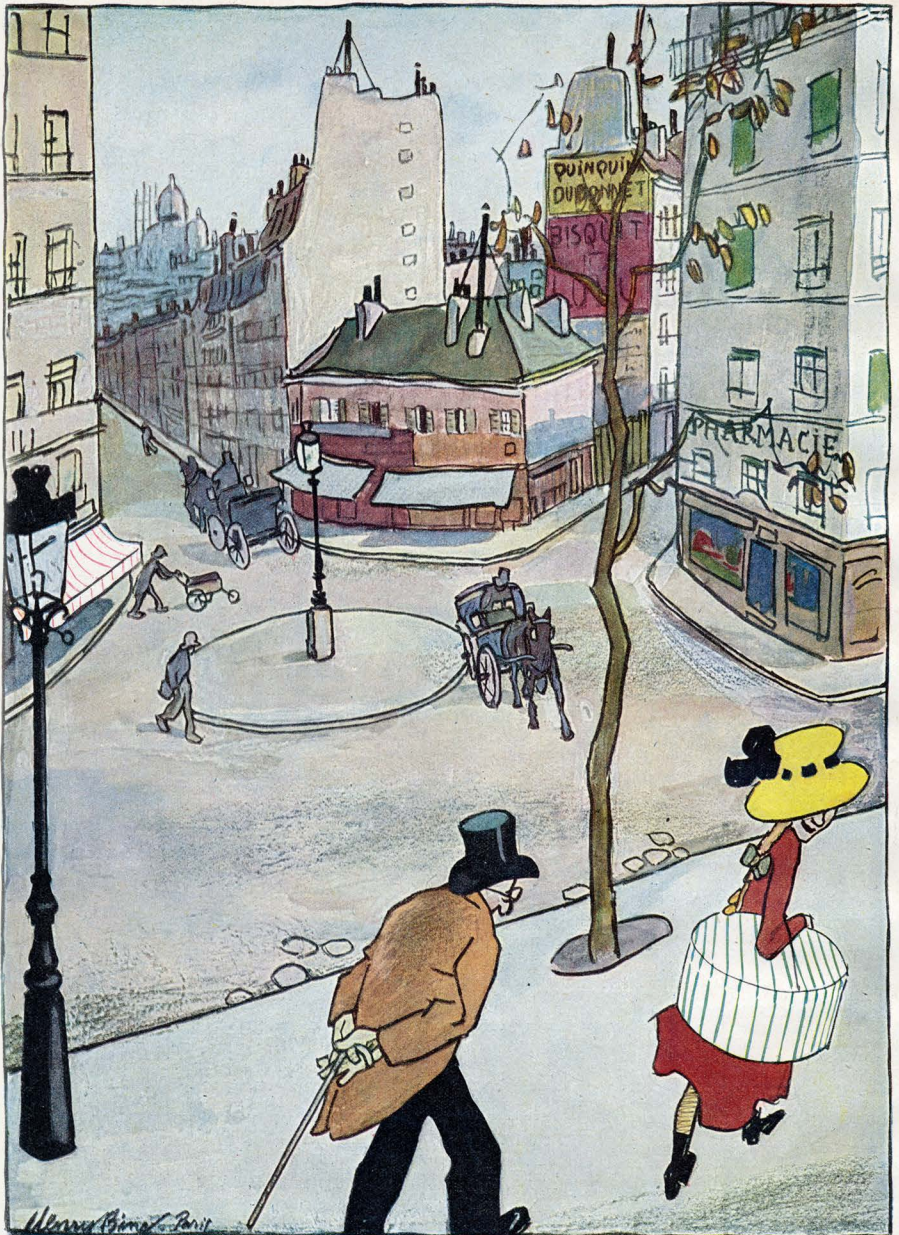
Der Künstler kam, man übergab ihm die Statue; er begab sich sogleich an die Arbeit und schlug so fest auf den Kalk ein, daß es in den stillen Hallen dröhnte. In einem Winkel der Kapelle zitterte Schwester Gervasia wie Eisenlaub.

„Warum ladst Du so laut, Bruder?“ fragte die Oberin.

„Sagen Sie nicht, daß die heilige Jungfrau aus Silber sei?“

„Woraus denn sonst? Wir werden es doch wohl wissen.“

„So? Nun, diese Statue, die — ohne den Respekt vor der heiligen Maria verlegen zu wollen — das ebenbürtigste Werk ist, das ich je gesehen habe, ist vollkommen wertlos, denn sie



Der alte Herr

„Ich bin reif für 'n Sittlichkeitsverein: bei meinem Podagra entkommen mir alle Mäd'el.“

ist aus Blech und zwar aus Blech von der allerbilligsten Sorte.“

Er sagte die Wahrheit. Die Nonnen kamen herbei, der Mann entfernte die Reste des Kaltes von der Statue, so daß dieselbe zum Vorschein kam und bewies, daß sie nicht aus leuchtendem, reinem, weichem Silber, sondern aus schwarzem, mattem, schmutzigem Blech war. Die betroffene und bestürzte Oberin rief unaufhörlich: „Sie war aus Silber! Sie war aus Silber!“

„Wenn dies der Fall wäre,“ meinte der Künstler, „wäre diese große Statue gewiß sehr kostbar; aber unter den gegebenen Verhältnissen könnten Euer Gnaden dieselbe schmelzen und sie dann als Dachrinne benötigen. Ohne Zweifel hat man eine andere Statue untergehoben — es liegt ein schlau ausgeheckter Raub vor.“

Als die Nonnen dies vernahmen, wechselten sie einen raschen Blick mit der Oberin und von demselben Verdacht erfüllt, begaben sie sich zorn erfüllt zu der gitternden Schwester Gerodasia.

Was sich dann zutrug, war schrecklich. Erst präzisen Fragen, entrißte Antworten und Beschwörungen auf die Kniee nieder — dann vernahm man Schmähungen und etwas, das wie Schläge klang; endlich schlug jede Schwester eine andere Strafe vor. Eine wünschte, daß die Beschuldigte mit Wasser und Brot trocknet werden sollte, bis sie ein offenes Geständnis ablegen würde; eine andere wollte ihr acht Tage lang nichts anderes zum Essen geben, als ranzigen Käse und ihr jedes Getränk verweigern; eine dritte drang mit einer Kerze auf sie ein; die viertelste schlug vor, die Sünderin an jener Stelle lebendig zu begraben, wo man die Statue versteckt gehalten hatte.

Schon fürchtete die Oberin, daß ihre Autorität diesmal verlegt werde und etwas Schreckliches geschehen würde, für das sie allein verantwortlich gewesen wäre, als Schwester Gerodasia, der die Verzweiflungskräfte verziehen hatte, die Stöße und Faustschläge zu erwidern begann, so daß es ihr schließlich gelang, die Wütenden von sich ferne zu halten.

„Jawohl,“ sagte sie sodann mit lauter, klarer Stimme, die den Kärm durchdrang: „Ja, ich habe die Statue der heiligen Jungfrau in der Stadt verkauft und stat ihrer die aus Blech bestellt. Mit dem Erlös zahlte ich die Ärzte, die ich mißtraute, mietete die Kutsche, die sie zur Fahrt hierher benötigten und kaufte die notwendigen Medizinern. Verdienne ich eine Strafe? Mögen sie mir die Mütter jener Männer auferlegen, jener Männer, die halbtot hierherkamen und mit frischen Kräften fortzogen, um weiter für ihr Vaterland zu kämpfen. Ich möchte Euch raten, mir nichts anzutun, denn diejenige, die sich an mir vergreifen würde, könnte es reuen!“

Nach diesen Worten entlebte sie sich rasch des Rosenkranzes, schwang ihn wie eine Peitsche und verblieb in so drohender Stellung, daß keine Nonne es wagte, einen Schritt vorwärts zu kommen oder ein Wort zu sagen.

In Anbetracht des seltsamen Falles und des ungewöhnlichen Vorgehens sah sich die Oberin genötigt, dem Bischof Bericht zu erstatten. Aber Schwester Gerodasia wurde ein Prozeß verhängt, dessen Ergebnis ihr Ausstoßen aus der Gemeinschaft war.

Sie wurde verurteilt, das Kloster zu verlassen, barfuß, den Kopf mit einem schwarzen Schleier verhüllt, eine abgebrannte Kerze in der Hand. Und sie verließ das Kloster durch eben daselbe Tor, das sich geöffnet hatte, um die Verwundeten zu empfangen. Eine Verwandte, die in der Stadt lebte, nahm sie auf und gewährte ihr Gastsfreundschaft. Nach zwei Jahren verliebte sich ein junger, arbeitsamer und adhrbarer Mann in die frühere Nonne, und da sie keine Neigung erwiderte, heiratete sie ihn. Wie im Märchen waren sie glücklich, hatten Kinder und lebten lange Jahre.

Als die Oberin dies erfuhr, rief sie entrißt aus: „Heilige Mutter Gottes! Wir haben ja immer gesagt, daß diese Ungläubige nicht bestimmt war, Gott zu dienen!“

(Aus dem Spanischen von Olga Sachse-Lichtenstein)



Genie

Max Hagen

„So, eine Richtung härt' ich nun! — Jetzt brauch' ich nur mehr das Malen zu lernen!“

Der Weinstock

„Der Weinstock ist die köstlichste der Gaben,
Die wir von Gott dem Herrn empfangen
haben.

Ihm laßt uns allezeit die Ehre geben;
Singt ihm ein Danklied für die edlen Reben,
Vieltaufensstimmig preiset seinen Namen,
Ich aber trinke für euch alle; Amen!“
Also sprach eine Reblaus.

Karl Heinz Hill

Liebe Jugend!

Es war „Meisterfinger“. Vor mir sah
eine stattliche Dame mit einem sehr effekt-
vollen Rückendekolleté, das mir mindestens
ebensoviel Aufmerksamkeit entlockte wie der
Sintergrund des alten Nürnberg. Nur eins
war störend. Aus dem Dekolleté hing ein
dünner weißer Faden heraus, der mich immer
mehr hypnotisierte. Oft war ich nahe daran,
ihn zu fassen, und beherrschte mich erst im
letzten Augenblick.

Aber beim „Stillen Herd, zur Winters-
zeit“ war das Unglück geschehen. Ich hielt
den Faden in der Hand und zog daran.
Er hatte kein Ende. Jetzt gab es kein
Zurück mehr. Ich zog und wickelte den
geheimnisvollen endlosen Faden auf meine
Hand auf. Beim Preislied war ich noch
immer nicht ganz fertig. Und zum Schluß
gab es einen beträchtlichen Knäuel Wolle,
den ich in die Tasche steckte.

Am Tag darauf traf ich meinen Freund
Knöpfelmacher und sprach unter andern
davon, daß ich gestern bei Meisterfinger ge-
wesen war.

„So,“ sagte er. „Meine Frau war an-
geblich auch dort. Und denke Dir, was
ihr passiert ist. Hingegangen ist sie in einer
feinen Trikotkombination, und wie sie sich
abends auszieht, ist die Kombination ver-
schwunden. Ich war zugegen, wie sie sich
Nachmittags angezogen hat, und wie es dann
Abends fehlte. Dabei spielt sie noch die
Verblüffte. Ich geh' jetzt zum Advokaten,
denn wenn das kein Beweis ist...“

Ich beeilte mich, der Ehegattin die
Ende zu bereiten, indem ich die Wolle aus
der Tasche zog und dem Othello mit einer
entsprechenden Erklärung überreichte.

Schn.

Angenehm

„Inlängst kauf ich einem kleinen Mäd, welches
Süßigkeiten feilhält, ein paar Süßerd ab.“

„Ja,“ frag ich die Kleine, „Du nimmst wohl
selbst oft von Deinen Sachen?“

„Ja,“ sagt die drauf, „des derf i net. Nur
schlecken tu i hie und da a bisserl dran.“

Fritz Wehr



F. Heubner

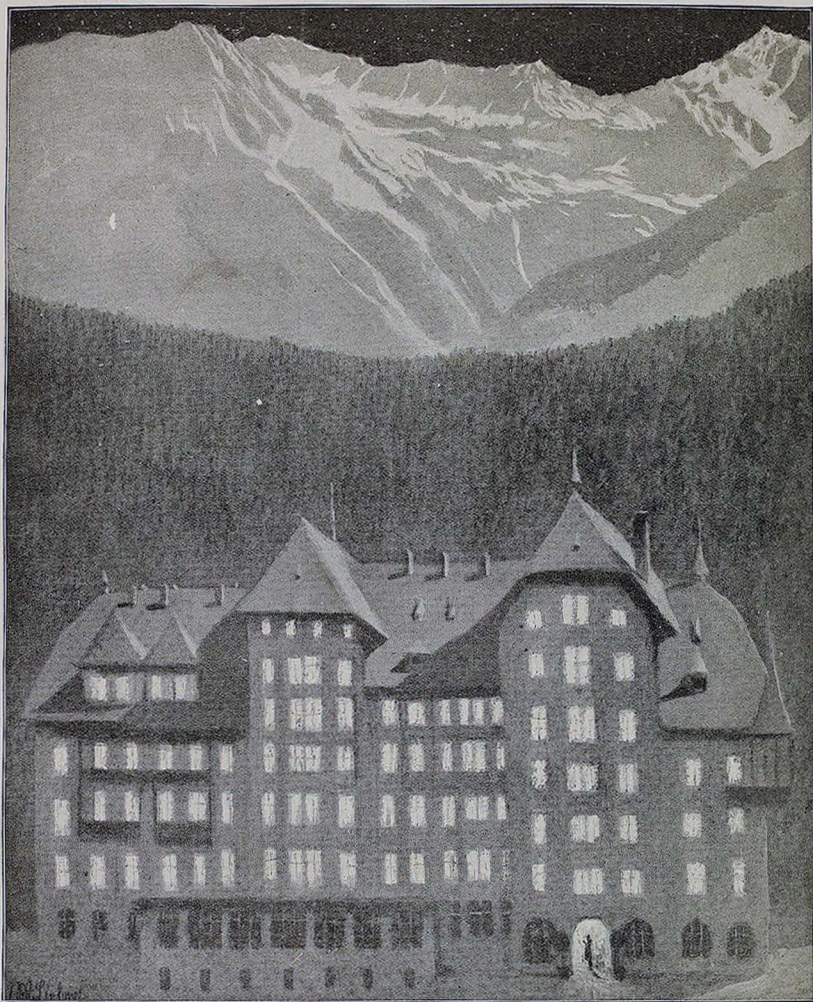
Der erste Tag in der Sommerfrische

1. Der Herr Geheimrat spaltet binnen kürzester Zeit 4 cbm Holz.
2. Die gute Frau Geheimrat kommt gerade zurecht, um die Pflege am Wochenbett der Bäuerin zu übernehmen.
3. Ella, die Älteste, ist dabei, den jungen Dorfkanor zu verführen, — während
4. Ernst, der Sekundaner, sich in das Gänsemädel verliebt und ihr schwört, sie zu heiraten — eventuell mit ihr zu schießen.
5. Kurt, der Quintaner, hat die Nordost-Passage durch den Dorfstümpel entdeckt.
6. Und der sechsjährige Fritz ist dabei, eine Regatta in den Gewässern des Düng-
haufens zu inszenieren.
7. Und das Allerjüngste spielt Komulus und Remus.

Immer im Geschäft

Inlängst erzieren wir zunächst der Kaiserin.
Da der Hauptmann nichts angeordnet hatte, schickte
ich den Reserve-Kadett-Alpiranten Benritz fetete
in die Kompagniefanglei, ich lasse den Herrn Haupt-
mann bitten, was zu äßen sei. — „Melden Sie
dem Herrn Oberleutnant,“ sagte der Haupt-

mann, „er soll glieder- und zugegerieren
lassen.“ — „Melde gehorsamst,“ rapportiert der
Reservekadett, als er zurückkommt, auf mein
Zun? — „der Herr Hauptmann hat gesagt, Sie
sollen erzieren, Herr Oberleutnant — en gros
und en detail!“



Zeichnung von Max Liebert, Berlin

Ein Uhr Nachts im Kurhotel nach dem Erscheinen der neuesten Ulstein-Bücher*

* Rudolf Herzog, Zum weißen Schwan; Ludwig Thoma, Krawall; Fedor v. Bobeltis, Der Herr Intendant; Georg v. Ompteda, Denise de Montmidi; Ludwig Sanghofer, Gewitter im Mai. Jeder Band 1 Mark.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

D'Annunzio's Heimweh

D'Annunzio hat sich jetzt von Paris aus mit seinen Gläubigern verglichen, da ihn die „Sehnsucht nach der Heimat“ zurücktreibt.

Kennt Du das Land, wo meine Mäse sang,
Wo mancher Riesenpumpwerfjud gelang,
Bon wo der Gläub'ger Brut mich frieb ergrimmt,
Die jest statt 100 Lire 40 nimmt?
Kennst Du es wohl? Dahin, dahin
Will ich mit Dir aus Seibebabel zieh'n!

Kennt Du das Haus? Auf Säulen ruht sein Dad;
Die sind vom Druck der Hypotheken schwach.
Die Wände stehen kahst und seh'n mich an;
Das hat der Herr Gerichtsvollzieh'r getan!
Kennst Du es wohl? Dahin, dahin
Will ich zu neuen — Pumperfuchen zieh'n!

Kennt Du die Stadt mit Frauen stolz und frei?
Der Gatte schleppt im Nebel sein Geweih,
Und ahnt er auch den Sünder — er verzeh't
Gleich meinen Gläubigern die — Kleinigkeit!
Kennst Du 's? Ich eil dahin im Lauf
Und — seh' den Männern neue Höner auf!

Heda

Liebe Jugend!

Es ist kaum glaublich, wie tief der Einfluss des modernen Kunstgewerbes schon in die deutsche Familie gedrungen ist. Hört ich da neulich in einer befreundeten Familie die Frau des Hauses zum Zimmermädchen sagen: „Johanna, Sie haben mir ja meinen Kleiderkasten nicht ins Nachzimmer gestellt.“



Motu proprio

R. Hesse

„Proprietät soll das sein, und noch dazu vor einer Kirchenparade? Der Papst wenn das bloß mal mit anseh'n könnte, der tät Euch 'nen schönen modus proprius blasen!“



Ein Reisebegleiter

wie er sein soll, ist unsere Koffermarke, deren Güte und Haltbarkeit sich im Gebrauch in allen Kulturländern glänzend bewährt hat. Sie befriedigt alle Ansprüche an Eleganz und musterhafte Bequemlichkeit und ist rühmend wert preiswürdig. — Alltägliche, bürgerliche Preise. Langfristige Amortisation.

Stöckig & Co. 
Hoflieferanten

Dresden - A. 16 (für Deutschland)
Bodenbach 1 i. B. (für Oesterreich).

Bei Angabe des Artikels an ernste Reflektanten kostenfrei Kataloge:

- U 8: Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer Taschenuhren, Großuhren, echte und silberplattierte Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke.
- S 8: Beleuchtungskörper für jede Lichtquelle.
- H 8: Gebrauchs- und Luxuswaren; Artikel für Haus und Herd, Ledersitzmöbel.
- P 8: Photographische und Optische Waren.
- L 8: Lehrmittel und Spielwaren.
- T 8: Teppiche, deutsche und echte Perser.

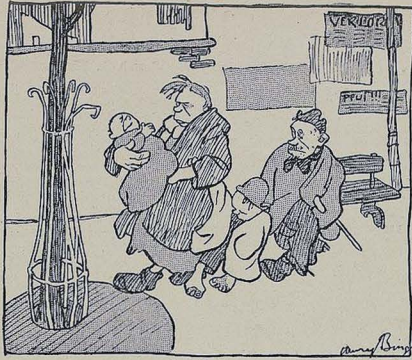
Gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlung.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

„Man blisset, die Heiligkeit des Ortes zu wahren!“

Die vierjährige freie Schweizerin Hilde wird von ihrer Mutter nach Frankfurt am Main, und natürlich auch in den Palmengärten mitgenommen, wo elegant gepuderte Mutterkinder alltäglich feisde Luft und die Anfangsgründe des heiligen Chies in sich aufnehmen.

Nach bester Gewohnheit das Däumchen im Munde, spaziert die ahnungslose Hilde zwischen diesen lebenden Weihnachtspuppen umher, bis plötzlich eine von ihnen, mit allen Zeichen entrüsteten Entsetzens auf die kleine Unbekannte deutend, ihrem „fräulein“ zuruft: „Guck' emal — die tutsch in Palmegarte!“ L. M.-B.



Entrüstung

H. Bing

„Drei Mal hab'n s' mi heut verhaft — dds muas a schöner Papi sei, wo dem i dds Gwandl g'sohl'n hob!“

Liebe Jugend!

Ort: Mandorf 1911. Stand- und Massierquartier im Schulhaus. Zeit nachm. gegen 3 Uhr.

Die ganze Mannschafft eines Schulsaales beim Putzen etc. Drei Reserveisten auf ihrem Strohlager: dolce far niente.

Die Thür öffnet sich: Der Herr Feldwebel erscheint, von allen unbemerkt außer den Reserveisten und einem Rekruten. Letzterer schießt den Gefreuten an und dreht sich um, was dieser jedoch bemerkt. Reserve stellt sich schlafend, ist jedoch

hochgepannt ob der Dinge, die da kommen sollen.

Endlich ein erlösendes „Obacht“, so laut und schmetternd, daß sich Reserve sich bewegen fängt, sich zu erheben und framm zu stehen. Dieses Schweigen, Stille vor dem Sturm. Und jetzt schlägt es ein: „Wenn i a Kommisibrot wär und a Trumm Schweinshoagen, nach hättt mi schon erkannt“ donnert die erbohte Kompagniemutter den Rekruten an.

Das „Blatt“

Kürzlich fand die Einweihung einer neuen Schießstätte statt in einem Ort des bayerischen Hochlandes. Nach dem einleitenden Festakte fiel dem Ehrenvorstehenden des Schützenvereins, dem friedlich-wohlbeleibten Herrn Pfarrer, der erste Schuß zu. Auf dem rechten der beiden nebeneinander liegenden Schießstände feuerte dieser seinen Schuß ab, mit nicht allzu großer Sicherheit, aber desto besserem Willen. Ein Knack und — o Glück! — ein Blatt! Die rote Scheibe erscheint! Doch — welche eine Überraschung! — auf der — linfen Seite! — — — auf der —

Aus tiefer Not schrei' ich ...

Das Verbot wird gelassen. Aus dreier Herren Länder sind die Turmen versammelt, mit fliegendem Affen die wichtigste Sachstrüfung mitzuerleben. Die letzte Waise im Einlauf legt ein. Als der Favorit im mörderischen Kampf sich eines vehementen Angriffs wehrt, steht eine Dame: „Allmächtiger Gott, erbarme dich! Ich habe doch 5 Mark drauf!“

Unsere beste Reklame ist die Güte unserer Ware



SALAMANDER

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale; Berlin W8, Friedrichstrasse 182

Einheitspreis

für Damen und Herren

12⁵⁰

Fordern Sie

Musterbuch J.



Luxusausführung . . M. 16.50

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch
G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

„JUGEND“

Copyright 1912 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Insertions-Gebühren
für die
vergespaltene Nonpareille-Zelle
oder deren Raum **Mk. 1.50.**

Abonnementspreis (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen **Mk. 4.—**. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire It. 5.71, in Belgien Frs. 5.26, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rubl. 2.10, in Schweden Kr. 4.65, in der Türkei Fr. 5.65, in Aegypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Italien verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Rollen Mk. 6.30. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.

Zur gefl. Beachtung!

Wir bitten die verehrl. Einsender von literarischen u. künstlerischen Beiträgen, ihren Sendungen stets Rück-Porto beizufügen. Nur wo dieses beiliegt, halten wir uns im Falle der Unverwendbarkeit zur Rücksendung verpflichtet.

Redaktion der „Jugend“

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Paul Rieth** (München).

Sonderdrucke von sämtlichen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbsseitige, zu haben. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Liebe Jugend!

Ich blättere das Stammbuch meines Jungen durch und lese darin folgendes: „Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sei fromm. Dein Freund Pepi Stangl.“

„Agfa-Chromo“-Platte



Für Reise-Photographie das Beste:

„Agfa“-Photoartike!

Gratis durch Photohändler

16seitige reich illustrierte „Agfa“-Prospekte 1912 mit schlangenhautartigem Umschlag.

Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation Berlin SO 36.

+ Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 5.— gegen Nachnahme. **Herrn. Wagner, Köln 82, Bismarckstr. 98**

re- Zuckerkranke und Nierenleidende

Dr. J. Schäfer's
physiol. Nährsalze
ohne Diätzwang, ärztlich empf., Preis M. 3.— u. 4.50.
Zu hab. in Apotheken, wenn nicht erhältlich, bei **Dr. J. Schäfer, Barmen 20, Werberstrasse 91**.
Belehr. Broschüre gratis

Geld verborgt Privatler an recelle Leute. 5%/. Ratenrückzahl. 5 Jahre. **Klaivon E postlag. Berlin 47.**

Schrittstellern

bietet renom. Buchverlag Gelegenh. z. Veröffentl. nur gut. Werke jed. Gattung. Offert. unt. B. 2 Haasen-stein & Vogler A.-G., Leipzig.

Ziegelei-Maschinen

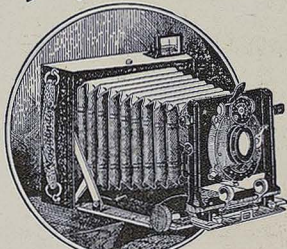
Erstklassiges Fabrikat

Maschinen-Fabrik Roscher, G. m. b. H., Görlitz.

PUCH-Automobile, Motorrad.
Johann PUCH, A.G. Graz
(Österreich)

BAD WILDUNGEN

Voigtländer



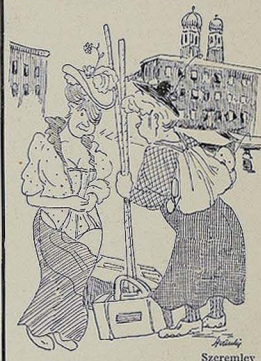
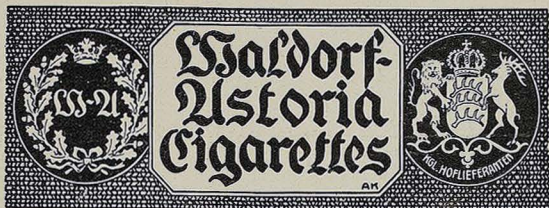
Alpin-Kamera 9 x 12 und 10 x 16 cm.
Leicht · Handlich · Stabil. Illustf. Liste No. 15 kostenlos.

Voigtländer & Sohn, A.-G. Braunschweig

• Geschäftsstelle: Wien IX/2, Währingertrasse 53. •

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die zahnsteinlösende *Solvolith-Zahnpasta*
 ist ständig im Gebrauch Allerhöchster Kreise.
 Überall erhältlich. Preis M 1.- die Tube.



Die Großstadt im Grünen! **Hannover** Die Stadt der Schulen!

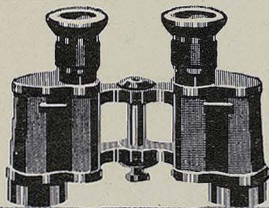
Große Kunstausstellung der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft, 1. Mai bis 15. Oktober. Nordwestdeutsche Kunstausstellung für das Baugewerbe, 31. August bis 15. September. Große Pferderennen, 14. Juli, 11. August, 8. und 10. September, 20. Oktober. Herrenhäuser, Königsgärten mit weltberühmten Wasserkünsten, 1034 Heide, Stadtwald, Ausgedehnte Gartensanlagen. Billige Mieten und Steuern. Stadtplan, Hotel- und Wohnungsanweisung kostenlos durch Auskunftsstelle des Verkehrs-Ver eins, Schillerstr. 291.



„Ideale Büste“
 schöne volle Körperformen durch
 Nährpulver „Grazinol“.
 Vollständig unschädlich, in kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge, ärztlicherseits empfohlen. Garantieren liegt bei. Machen Sie einen leichten Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. A. 2.—, 3 Kart. zur Kur erf. 5 M. Porto extra; disk. Vers. Apotheker M. Müller, Berlin 3. Frankfurter Allee 136.

Auf Reisen

„Nanu, ich ziehe mein Korsett gleich hier aus, — München ist doch so — leger!“



ZEISS
FELDSTECHE

für Reise :: Sport :: Jagd Vergrößerung 6—16-fach

Theater-Gläser

Hohe Lichtstärke :: Großes Gesichtsfeld.
 Zu beziehen zu gleichen Preisen durch die meisten optischen Geschäfte.
 Prospekt T 10 kostenfrei.

BERLIN HAMBURG WIEN, LONDON **CARL ZEISS JENA** MILAN PARIS, TOKIO ST. PETERSBURG

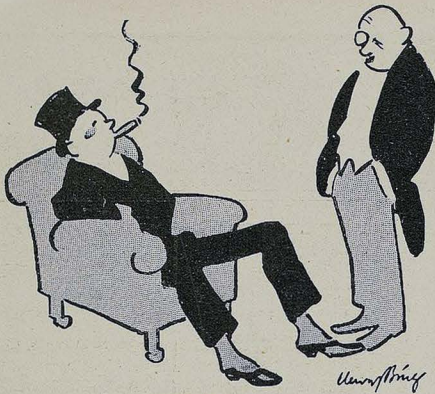


Studenten-Utensilien-Fabrik
 Beste und größte Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
 verm. C. Hahn & Sohn, G. m. b. H.,
 Jena in Th. 58.
 Man verl. gr. Katalog gratis.

2 Hochaktuelle Werke
Russische Grausamkeit
 Ernst u. Jutz. Von Bernh. Stern
 207 Seit. m. 12 Illust. 6 M. Geb. 7/2 M.
Die Grausamkeit. Von H. Rau.
 272 Seiten m. 21 Illust. 2. Aufl. 4 M.
 Geb. 5/2 M. u. Ausführl. Prospekte über Kultur- u. sittengeschichtl. Werke gr. fr. Herrn. Barsdorf, Berlin W. 30, Aschafhebnstr. 10/1.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Belehrung
 „Arbeiten muß der Mensch — ich bin auch nicht von einer Pleite
 reich geworden!“

Kalumniatorium

Die Halbmonatschrift „Die Zeitschrift“ hat das mangelnde Entgegenkommen der Behörden gegen den Plan, in Emden einen Konkurrenzhafen von Hamburg und Bremen einzurichten, damit erklärt, daß der Kaiser Japans und Siam-Äthiops besitze. Dies ist selbstverständlich nicht wahr.

Aber wir können der „Zeitschrift“ noch mehrere andere Meldungen zur Verfügung stellen. Der König von Italien hat den Krieg wegen Tripolis nur deshalb angefangen, weil der Kassenbote Bruning auf seine Bitte ihm versprochen hat, für Italien etwa 300.000 Mark zu stehlen.

Martin Luther hat seine Thejen an der Schloßkirche von Wittenberg angehängt, weil die Vertreter der protestantischen Kirche ihn zu seiner Stellungnahme gegen Rom durch Bestechung veranlaßt haben.

Der italienische Sozialist Bissolati ist nur deshalb zu Hofe gegangen und hat nur deshalb für den Krieg gestimmt, weil ein Vorgänger des jetzigen Königs, der König Tarquinius Superbus, ihm dafür Helena, die schönste Frau der Erde, versprochen hat.

Frido

Im tiefen Kasse sitzt sie hier . . .

Ein französischer Weinbändler empfiehlt „erstklassigen Malvasier“ mit dem Hinweis, daß ein hundertlitterer Faß beinahe für hundert Bäter zur Körperpflege ausreicht. „Nach dem hundertsten Bade wird der Malvasier zu einem köstlichen Brantwein destilliert.“

In einem Faß voll Malvasier Streckt sie die süßen Glieder; Mein Herz, wie wohl, wie wohl ist mir — Denn es sind hundert Litter!

Darinnen plätscht sie jedesmal, Oh! daß ich mit ihr kose, Und sie erscheint mir wie ein Mal In roter Himbeerfauce.

Doch wenn sich's hundertmal vollzog, Dann kommt das Allerbeste; Sie steigt aus ihrem Trog Und deutet auf die Resse.

Da stürz' ich mit entsetzter Bier, Gehoriam ihrem Winke — Natürlich auf den Malvasier . . . Und trinke, trinke, trinke!

Est Ess

! Preis: Anpreisung !

zu einem Plakat für

>> Pfaff - Cabinet <<

Der Dr. Otto Hofmann in München.

- | | |
|-----------------------|--|
| Preis: 500, 300, 200. | 1. Professor Eugelforn, München, Berlin, Baden |
| | 2. " " " " " " " " |
| | 3. " " " " " " " " |
| | 4. Dr. Otto Hofmann in Sr. Pfaff & Co |
| | 5. Konsil München " " " |

Preis: 500, 300, 200.

Bestellungen an die Pfaff & Co. G. m. b. H.
 Isarstrasse 11/12 in München.

Ich habs.

Die beste medizinische Seife ist
unzweifelhaft die allein echte
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul.

Wenn nur letztere befolgt alle
Riten von Saunabädungen und
Sonneneinreibungen: wie
Pilsener, Bismarck, Spinnrad, Gefährlich
rät. 3 64 70 Pf. Ferner macht
der Cream „DADA“ (Lilienmilch-
Cream) rote und weiße Haut in einer
Nacht weiß und sammeltweh. Tube
50 Pf., überall zu haben.

Das Kind schreit,

wenn es wund ist.

Bei empfindlicher Hautverwende man den
Special - Wund - Puder „Perbora“
Ärztlich empfohlen. — Überall zu beziehen.

Zur Einführung versenden wir
100,000 Probeschachteln gratis
gegen Einsendung v. 15 Pf.
für Porto und Packung.



Chem. Fabrik Nassovia Wiesbaden 56.

**Münchener Schauspiel- u. Redekunst-
Schule**
von Otto König, k. b. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17b.
Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenaufsteig. — Hervorragende Lehr-
kräfte. — Aufführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

für **50 Pfg.**

verfendet jede Buch- und Musikhandlung,
trotz der unvorzählbaren Postgebühren

Probekband der „Jugend“

mit mehr als 100 Seiten Text und vielen
farbigen Illustrationen. Ein Probekband
unentgeltlich über Tonband und Inhalt der
„JUGEND“ besser, als eine einzelne Proba-
nummer.

G. Hirth's Verlag G. m. b. H.
München, Lessingstraße 1.

Ich war 25 Jahre taub!

Jetzt höre ich!

Ich habe einen winzig kleinen Apparat erfunden, der mir selbst nach
25jähr. Taubheit das Gehör wiederschickte. Der Preis des kompletten
Apparates ist 20 Kronen (18 Mark, 21 Francs, 24 Dollars). Keine Mehr-
ausgaben! Wer sich ein für allemal von Taubheit, Schwerhörig-
keit, Ohrenausfluss usw. befreien will, wolle meine Broschüre:
„Ich war taub“ kostenfrei verlangen von **Medizinisches
Neuheiten-Institut, Zürich 123** (Schweiz), Linden-
bachstrasse 8. Für Heilung, zum mindesten Besserung, garan-
tiere ich. Vertreter werden an allen Plätzen der Welt gesucht.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Goerz Triéder Binocles

Erweitertes Gesichtsfeld.
Erhöhte Helligkeit und Plastik

Bezug durch alle einschlägigen Handlungen. Preisliste kostenfrei.
Opt. Anst. C. P. GOERZ Akt.-Ges. BERLIN-FRIEDENAU 26
PARIS LONDON NEW YORK

CLICHE CONSEE
MÜNCHEN 5
PLAKATE, KATALOGE
KUNSTWERKE
IN SCHWAB-ULFARBENDRUCK
GROSSBETRIEB
KOSTENANSLAGE U. MUSTER GRATIS

Die Arterienverkalkung

Neu erschienen:
jene moderne Kultur- und Schlemmer-
krankheit, an der so viele leiden, ohne es
zu ahnen, deren Wesen, Behandlung und
Heilung, dargestellt von Dr. med. G. Lada.
Gegen Einsendung von Mk. 2.— in Brief-
marken franko durch den Medizin. Verlag
Dr. V. Schweizer & Co., Berlin NW 87 c.

Liebe Jugend!

Der Herr General stellt zum ersten Male
seine Brigade vor. Die Sache geht schief
und recht, aber mit einem gewissen fatalen
Nachdruck auf dem ersten Abwehr. Die
Kritik Seiner Exzellenz fällt dementsprechend
aus. Während die Versammlung nach
diesem Gewittersturm noch eine Weile
zusammensteht, wendet sich der Herr Ge-
neral zu seinem Adjutanten: „Na, das war
eben das Lehrjahr!“

S. Exzellenz, beherrschig wie immer, wendet
sich aber um: „Ja ja, Herr General, aber
auf die Lehrjahre folgten die Wanderjahre!“

**KARLSBADER
BECHERBITTER**

IST SEIT ÜBER 100 JAHREN
DER BESTE MAGENLIKÖR!



Man verlange:

Spezialliste J.F.



Prismen-Ferngläser
für
Heer und Marine,
See und Gebirge,
Reise und Sport,
Theater und Jagd
von
M. 90.- bis M. 185.-

Zu beziehen durch alle größeren optischen Handlungen oder direkt von
E. Leitz, Optische Werke, Wetzlar.

Titanic-Dachklänge

(Tiefereite Betrachtungen eines Dorfpfäffleins)

„Gott ist allmächtig, er kann alles machen, was er will.

Ja, da seht Ihr, die Menschen können gar nicht, ganz und gar nicht, vollständig nicht ... ja ...

Da stellen sich die Menschen hin und bauen einen Kasten aus Holz, einen großen Kasten — Eisen sieht auch dabei — das lassen sie aufs Wasser, die Vermessenen, ach, was lag ich, verwegen sind sie, wahrnünftig sind sie ... gotteslästerlich ja ... ja ... und nicht können sie, gar nicht, ganz und gar nicht ...

Dann fahren diese Menschen: Unser Lugschussdampfer ist unzerstörbar ... hört Hies ... Lugschussdampfer nennen sie das lebende Mackwerk ...

Ja, Lugschuss müssen sie haben, diese Staubkörner in Gottes Augen, diese Fliegen, diese Mücken.

Das will da noch tanzen auf dem Wasser. Das sündige Tansen, wie viele Menschenseelen hat das schon zerrüttelt! Wenn schon: Mädchen mit Mädchen, aber Buben und Mädchen?!

Von Euch soll ich so was erfahren, ihr Schiltdiane, ihr Lumpendinger ...

Ja ... ja ... einen Tanzsalz müssen sie haben, Musik muß sein! Dieje Weltmenscher, diese Krasser, diese Lustlinge ... Musik, als ob auf dem festen Boden nicht diese ganz und gar vollständig verdorbene Schmeichelmusik nicht schon



A. Schmidthammer

Alter Adel

„Bändelt mir im Familienbade mit keinem Herren an, der nicht eine neunzackige Krone auf der Badehose trägt!“

genug Seelen wankend machte ... und erscht auf dem Wasser ... ja ... ja ...

Und „Tenni“ müssen sie spielen, Tenni, Ihr hört schon den heidnischen Namen. Das ist da so ein Spiel ... ja ... Spiel, und was sind denn die Spiele anderes als verdeckte Verführungen zur Sünde ... ja ...

Da läuft das da herum, das Lumpenpack, mit Sölgern in der Hand — „Macksehl“ nennen sie

die — und schreien hinter den Bällen und lachen und machen Bewegungen und recken die Leiber und strecken die Arme und lassen Sachen sehen, Sachen, ja, ja die man eben nicht sehen soll ... Das sind keine jungen züchtigen Mädchen, nein, Furien sind's, entseffelte Frauzimmer, Hyänen ...

Die Augen auf dem keuschgen Bulen, in der Hand das Behebuch, in der andern den Rosenkranz, den Körper sorglich schühend eingehüllt, das ist die Jungfrau. Nicht eingehüllt in moderne Fegen, nein, ordentlich sitziam eingehüllt soll sie sein gegen jegliche Aniechtung ...

Ja, ja, und solchen Menschen, solchen Mißgeburten soll das Lugschusschiff für die Ewigkeit festhalten, nein, nein! vor soviel Schleichigkeit allein müßte es bersten, auseinanderklaffen ... ja ... ja ...

Da fährt das Schiff dahin, das Sündenschiff, so hell ist es, eine helle Nacht. Aber der liebe Gott hat ihre Augen verblendet und umnebelt ... denn seine Strafe rückt näher.

Krach bums ... kaputt ist das Schiff, ganz und gar kaputt, ja, ja, vollständig kaputt. Und die Sinbenwejen drauf sind futsch, vollständig ganz und gar futsch ... ja ... ja ...

Nun da seht Ihr, da liegt sie, die Allmacht der Menschen, unten am Meeresboden, im Wasser liegt sie zu einem platten Häufchen zusammengequetscht.

Ja, ein Eiskühndchen ist ein furchtbares Werkzeug in der Hand Gottes und die Menschen nennern's Eisberg ... ja ... ja ...



Perlen

gleichen unsere Zähne

wenn wir sie richtig pflegen und behandeln. Das Putzen mit einer Bürste allein genügt jedoch nicht, sondern es bedarf auch der Verwendung eines Mittels, das die Oberfläche der Zähne reinigt und den Blutumlauf im Zahnfleisch so beeinflusst, daß den Zahnwurzeln und den Zahnerven neues Blut und damit frische Kraft zugeführt werden. Man erreicht diese Absicht am sichersten mit der altbekannten und bewährten Zahnpasta PEBECO.

Probetuben liefern gegen Einsendung von 20 Pf. = 25 h. = 25 cts.

P. Beiersdorf & Co.,
Hamburg G. 30.

Große Tuben 1 Mark
Kleine Tuben 60 Pf.

Zur vollkommenen Hautpflege
gehören
Nivea-Seife
und
Nivea-Creme
Nivea-Seife: 50 Pf. — Nivea-Creme in Dosen
zu 10, 20 Pf. u. 1 M., in Tuben zu 40 u. 75 Pf.
P. Beiersdorf & Co., Hamburg.



Deutsche Werkstätten

für Handwerkskunst GmbH

Dresden
Berlin
München
Hamburg
Düsseldorf

Moderne Möbel

Einfache Zimmer von 250 Mk an, Einrichtungen für verhöflichste Ansprüche, Ausstattungen von Landhäusern, Hotels, Schiffsräumen, Sanatorien etc. Erste Künstler als Mitarbeiter

Beleuchtungskörper * Gartenmöbel
Kleingerät * Stoffe * Teppiche

Man bestelle von Heilbron oder München die illustrierten Preisbücher A 1 (Zimmer im Preise von 250 Mk bis 600 Mk) mit Zusatzen Breden von D. Fr. Raumann, 1.80 Mk. H 1 (Stühle über 900 Mk) D 3 Mk

Technikum

Programm frei

Hildburghausen

Maschb. u. Elektr.-Schule, Werkm.-Schule, Anerk. Hoch- u. Tiefbausch. Staatskommissar.

Neurastheniker

gebr. zur Wiedererlangung d. verlor. Kräfte nur noch Virelthin, d. Wirksamste nach d. heur. Stande d. Wissenschaft, Strag reell. Sofort. Wirkung, Preis 5 M. Stärke II (Dopp. Quant.) 10 M. Diskreter Versand nur durch Hirsch-Apothek, Strassburg 76, Els. Älteste Apotheke Deutschlands.

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten u. rechtsgültige Eheschliessung in England

Reisebureau Arnheim - Hamburg W. - Hohe Bleichen 15

Studenten-Utensilien-Fabrik

Carl Roth, Würzburg M.
Erste und grösste Spezialfabrik dieser Branche.
Katalog gratis und franko!

Schriftsteller


finden für Roman, Lyrik, Dramen etc. energisches Vertriebsunterstützung, Beding. durch Verlag Kritik, Frankfurt-M. 9. Eigenes Lektorat. Fachgen. Prüfung, Umarbeitg.

Stotterer

erhält. eine vollkommen naturl. Sprache in Prof. Rud. Dierharts Sprachheilanst. Eisenach n. d. wissenschaftl. bekann. einzig mehr. stanzl. ausger. Prof. Rudolf Dierhartsche Heilverfahren. Prop. grat. d. den leit. Arzt Dr. med. Th. Hoopfer.

Angaborn
ist ins
Geworren

MERCEDES



Mk. 12·50
EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16·50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHANDUSTRIE

MERCEDES SCHUH-BERLIN

GES. M. B. H. FRIEDRICHSTR. 186

ÜBER 500 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN

VERLANGEN SIE KATALOG 3.



A. Schmidhammer

Serien-Philosophie

„Warum ich als Kanzler eigentlich noch die langen Beine hab? Ich brauch ja keinen Vordermann mehr zu überspringen!“

*

Liebe Jugend!

Zwei vierjährige Buben spielen an einem sehr heißen Julitag mit ihrem Sandhaufen „Rodelbahn“. Sie haben ihn hoch angefüllt und rutschen auf ihren Hosen unter lautem „Baachne“ runter. Ein alter Herr steht ihnen durch den Saun eine Zeit lang zu, plötzlich fragt er: „Sagt mal Jüngens, warum hab ich jeder einen Papierpropfen in die Nase gesteckt?“

„Das ist das ‚Nalentröpfchen‘, was man immer im Winter beim Rodeln hat!“

*

Humor des Auslandes

Ein alter französischer Edelmann schlug sein Leib: „Früher wurden meine Höflichkeitssprafen immer als Liebeserklärung aufgefaßt — jetzt meine Liebeserklärungen als Höflichkeitssprafe!“ (Lise)

die Lust am Reisen und Wandern. Aber fröhlicher kreist das Blut durch die Adern, sieghafter überwinden wir Strapazen und Widerwärtigkeiten mit Hilfe

der echten

KOLA-

Pastillen

Marke **Dallmann**

Schachtel 1 M. in Apotheken und Drogenhandlungen.

DALLMANN & Co., Schierstein a. Rh. bei Wiesbaden.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Los von der Kaffeemühle!

Dr. Koerner's Kaffee-Extrakt

Neueste konkurrenzlose Errungenschaft
1 Tablette = 1 Tasse Kaffee

Kein Surrogat! Reiner Bohnenkaffee!
In einer Minute eine oder beliebig viele Tassen Kaffee. Unvergleichlich für Offiziere, Touristen, Sportsleute, praktisch für Junggesellen und häusliche Gäste. Vortrefflich, sehr bekömmliches Getränk. Einfachste Zubereitung, unbegrenzt haltbar. Löst sich reiblos, so gibt es Zusatz den Wohlgeschmack jedes Kaffees.

Dr. Koerner's Kaffee-Extrakt-Fabrik
Kirchheim bei Heidelberg



Orig.-Browning-Pistole

Neuestes Modell, Kaliber 0,35. Höchste Fabrikationsnummern, mit dreifacher mechan. Sicherung. Auf Wunsch 6 Tage zur Ansicht ohne Kaufzwang. Original-Fabrikpreis Mk. 26. - bei Teilzahlung mit 10% Aufschlag. Monatsrate

Als Polizei- und Armeepistole eingeführt

3.- MARK

Preis. 12. Jgdgewehr, Doppelflinten, Drillinge etc. kostenl.

Köhler & Co
Breslau 5, Postfach 70/31.

Ueber 300000 Stück verkauft!



1912 München 1912

Jahres-Ausstellung

im Königl. Glaspalast.
1. Juni bis Ende Oktober. Täglich geöffnet.
Die Münchener Künstler-Genossenschaft.

Vorbildung: Einjähr.-Prim., Abit.-Prüf. u. Dr. Harangs Anst., Halle S. 73

Sensationelle Enthüllung

für korpulente Menschen und solche, die Anlage zur Korpulenz haben.
Was noch niemand gesagt hat.

So merkwürdig es scheinen mag, das Mittel um starke und sogar korpulente Personen in Kürze schlank, anmutig und gesund werden zu lassen, gibt es. Nach vergeblichen Versuchen, welche viele, die diese Zeiten lesen, gemacht haben werden, dürfte manch eine zweifelnd und ungläubig geworden sein. Wir verstehen dies ganz gut, aber all diesen Zweifeln wollen wir jetzt Rat und Hilfe bringen; wir wollen Ihnen wahrheitsgetreu von Beweisen bedeckte Aufklärungen geben, was bis heute noch niemand getan hat: Man erdte warum. So wie bis vor kurzem der Flug durch die Luft ein Ding der Unmöglichkeit war und dieses Problem heute als gelöst, gilt es ist der Heilung der Korpulenz ergangen. Bis vor kurzem galt sie als unmöglich, jetzt aber: Ist sie nicht nur möglich, sondern auch leicht und andauernd zu erreichen. Der Erfinder des dafür wirksamen wunderbaren Mittels hat selbst gesagt: „Die Korpulenz ist auf Mikrosben zurückzuführen, welche die Eigenschaft besitzen, die Magensäfte so zu verändern, daß selbige die Speisen, anstatt sie dem Blut und den Muskeln zuzuführen, in Fett verwandelt. Ich ließ es mir deshalb angelegen sein, ein Mittel zu finden, das diese Mikrosben tötet. Versuchsweise so, so mußte auch deren Wirkung verschwinden. Man sieht, daß wir den gegenwärtigen Methoden, welche versuchen, den Fettsatz zu vernichten, anstatt dessen Bildung zu verhindern, absolut fern stehen, gleichwie man das Feuer nicht auslöschen kann, indem man hineinbläst. Nach langjährigen und mühevollen Forschungen ist das Mittel endlich in **Mesprezianen** entdeckt worden. Von da bis zur Gewinnung eines Extraktes, der in Pillenform und unter dem Namen **Pilules Apollo** gehoben wird, war nur ein Schritt, der schnell zu machen war. Es wurden praktische Versuche gemacht, die ausgezeichnete Erfolge zeigten, und das Produkt begann Verbreitung zu finden. Hier ein Dankschreiben, das wir wahllos aus hunderten, die uns vorliegen, herausgreifen:

Sehr geehrter Herr!

Wenn Sie wüßten, wie glücklich ich mich fühle! Nachdem ich ein verschicktes Paket am schicklich zu werden, hatte ich schon daran verzichtet, diese Hoffnung je zu verwirklichen, als ich eine meiner Freundinnen sah, die in einigen Tagen wesentlich schlank geworden war. Neugierig fragte ich sie, was das zugegangen sei. Ihre Erklärung endete damit, daß sie die **Pilules Apollo** anwende. Ich habe sie mir dann auch verschafft und beginne sie zu nehmen. Es ist ein Monat her, heute bin ich nicht wieder zu erkennen.

Ich mußte mir neue Kleider machen lassen und kann jetzt der Mode folgen, ohne lächerlich zu erscheinen. Darüber bin ich sehr glücklich und dafür insbesondere auch sehr dankbar.
Mme. L. rue Hauteville Paris.

Das was die **Pilules Apollo** aus Mme. L. und ihrer Freundin, sowie aus Tausenden von Menschen gemacht haben, können sie auch aus Ihnen machen. Unbedingt, da das Uebel nicht existieren kann, wenn dessen Grundursache vernichtet wird und ohne Gefahr, da die **Pilules Apollo** aus dem Extrakt von nur garantiert reinen unschädlichen Seeplanken gewonnen werden.

Von heute an haben Sie deshalb keine Entschuldigung mehr, länger unter einem Schönheitsschleier leiden zu werden, der Sie dafür das nicht auser lassen, ebenso gefährlich, wie häßlich ist. Denn ein Uebermaß von Fettablagerung auf den wichtigsten Organen: Herz, Lunge, Milz, Leber, Magen usw. hemmt deren gutes Funktionieren und gefährdet so deren Tätigkeit für den menschlichen Organismus. Denken Sie deshalb, wenn Sie heute anfangen die **Pilules Apollo** zu nehmen, daß Ihre Linien sich verschönern und Ihnen ein anmutiges und ebenbürtiges Aussehen verliehen werden. In kurzer Zeit werden Sie sich dann auch von neuem ohne Heuschrecken leiden zu müssen. Um das den Freuden der Tafel hingeben können, denn die Magensäfte werden Ihre normale Saure wieder erlangt haben.

Ihnen wiederkehren. Denken Sie daran, die Sie dieses Inneren bei Seite legen. Eine Gelegenheit bietet sich Ihnen, Ihr unglückliches Leben in eines voller Güte zu verwandeln. Wir haben unser möglichstes getan, Sie von der Ursache Ihrer Beschwerden zu überzeugen. Wir wissen, daß Tausende von Menschen, die den gleichen körperlichen Fehler wie Sie haben, jetzt glücklich darüber sind, uns Ihr Vertrauen nach dem Lesen dieser Ankündigung geschenkt zu haben. Wenn Sie also wollen, daß Ihre häßlichen Formen durch schnelle und anmutige Linien ersetzt werden, schreiben Sie heute noch an die **Pharmacie des Pilules Apollo, 5 Passage Verdeau, Paris** oder deren Vertreter in: Berlin, Apothek zum weissen Schwan, Spandauerstr. 77; München, Ernst-Apothek, Sendlingerstr. 13; Breslau, Adler-Apothek, Ring 59; Leipzig, Dr. Mylius, Markt 12.

Der Preis einer Flasche **Pilules Apollo** mit Gebrauchsanweisung ist **Mk. 5.50** bei Einzahlung des Betrages durch Postanweisung oder **Mk. 5.50** bei Sendung unter Nachnahme. Wiegen Sie sich vor der Behandlung und 8 Tage später Sie werden dann den besten Beweis für unsere Wahrhaftigkeit erhalten.



Im Pariser Kaufhaus „Louvre“
„Und für wen sollen sein passend die Souvenirs?“
„Wißes, für d' Edymalbräutroll von Pfaffenhofen!“

Unabhängig von Hotel u. Bait sind Sie. In sie. Mit sie.
Schlafsack
mit wasserdicht. Überzug besitzen.
Für große Figur . . . 4.35.
„sch. große Figur“ . . . 33.-
(warm gefüttert).
Loden-Bekleidung Tropen-Ausrüstungen
Herr Hermann Tundke (Indien): Wasserdichter Schlafsack bei mehrwöchentlicher Expedition treuer Begleit. gewesen, manche Nacht im Walde hierin geschlafen.
Ferd. Jacob, Köln 36, No. 21

Literarische Jugend!
Früfung u. Verlagsvermittlung v. Lyrik, Romanen, Novellen, Humoresken, Feuilletonmaterial. Korrektur-Vorteil. Selbstverl. **NEHLS, Charlottenburg 4, Schillerstr. 66.**

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

DIE NEUE

MAUSER

SELBSTLADE - TASCHENPISTOLE

kaliber 6,35mm zehnschüssig verriegelt bei eleganter handlicher Form größte Einfachheit Unverletzlichkeit in Präzision zu beziehen durch jede Waffenhandlung @ Prospekt gratis in Franco.



Waffenfabrik
MAUSER
Aktiengesellschaft
Oberndorf a. M. (Württemberg)

Die Fabrik liefert nur an Wiederverkäufer

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser Orient. Kraftpulver „Büsteria“, gas. gasch., preisgünstig mit gold. Metall. in 6-8 Wochen bis 20 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankscr. Karion mit Gebrauchsanw. 2 Mk., Postzw. od. Nachn. exkl. Porto. D. Franz Steiner & Co. Berlin 56, Königgrätzer Strasse 66.

Ehe

schliessung in England, rechtsgültig in allen Staaten, bevorz. schnellste, Internationales Auskunfts, Rechts- und Reisebureau BROOKS & Ltd., 188 The Grove, Hammersmith, London, W. Prospekt No. 56 gratis, Porto 20 Pfg., verschlossen 40 Pfg.

Leise ist des Weibes Beruf

und wir alle kennen nur den höchsten Wunsch, es in der Hand zu haben, unser Liebes- und Familienleben glücklich zu gestalten. Wir Frauen haben so viele Fragen aus dem Herzen; wo finden wir aber immer die erstbeste Antwort? Willst du bei der Freundin? Oder doch lieber bei der Mutter? Nein! Es ist eigentlich, wie alle bedauern unsere inneren Gedanken für uns und ferner nicht ausprechen. Alle Fragen, deren Beantwortung zur Erhaltung der Schönheit, Gesundheit und des Glüdes für uns und für die Umkreisenden von enormen Nutzen ist, werden aus der Fülle reichster Erfahrungen beantwortet. Wo, wenn Sie genau fragen? In dem Werke **„Das intime Buch der Frau“**. Das Werk ist deshalb einzig in seiner Art und all denen, die ganz liebendes und glückliches Weib als Gattin und Mutter sein wollen, in allen Lebenslagen ein treuer Ratgeber.

Wichtig für jede Frau und Mutter!

Das intime Buch der Frau

Ein Führer durch das Eheleben für dankende Frauen.

Inhalt: I. Die Werte der Frauen: Die Verteilung der Tugenden. — Die Liebe ist des Weibes Beruf. Wie die Mädchen generiert werden. — II. Die Erziehung zur Ehe: Früherer und gegenwärtige Verhältnisse. — Die Umgestaltung der Erziehung. — Elternhaus und Schule. — Des Mädchens im Berufsleben. — Berufliche Ausbildung usw. — III. Jünglingen den Geschlechtern: Geschlechtsunterschiede. — Entwicklung und Lebensdauer des weiblichen Geschlechts. — Die primären und sekundären Geschlechtsorgane und deren Funktionen. — IV. Vererbung und Blutverwandtschaft: Rehmlichkeit der Kinder mit dem Eltern. — Was kann vererbt werden? — Der Vererbungsabgang. — Folgen der Eltern Abstammung usw. — V. Krankheiten und Ehe: Krankheiten, die als solche nicht betrachtet werden. — Was zur Ehe notwendig ist. — Wie erkennt man die Gesundheit? — Die Bedeutung der Tuberkulose, Syphilis, Gonorrhoe, Nierentränke, Fettsucht, Gicht, Organerkrankungen für die Ehe. — Die Hygiene des weiblichen Körpers. — Hindernisse Ehen. — VI. Wie das Weib den Mann feiert und die Ehe glücklich gestalten kann: Intimität und Intimität der Ehe. — Die Eingewöhnung. — Welche Tugenden und Laster. — Sauberkeit und Schmutz. — Schlechte Wirtschaft. — Küche und Tisch. — Die Schwärze der Scham. — Wie die Frau den eifersüchtigen, harten und unmoralischen Mann behandeln soll. — VII. Die Mutterschaft: Ehen und Weib. — Körperliches Wohlbefinden. — Erziehung des Neugeborenen. — Die krankhaften Geleite. — Krankhafte Erregungen. — Frühgeburt. — Geburt und Wochenbett. — VIII. Die Schönheit der Frau: Die Menstruation. — Das Sexualleben während der Schwangerschaft. — IX. Der Kindererzieher und die Verhütung der Mutterschaft: Die Lehre des Engländers Wallis. — Werte Nationaler, englischer, Preiser und Moralisten über die Verhütung. — Die Gefahren der Verhütung. — X. Die Pflege der weiblichen Schönheit: Körperpflege, Gesicht, Haar, Hand, Fußpflege usw.

Non sehr vielen Anerkennungsschreiben nur das eine: Frau S. S. in G. u. Dresden schreibt: „Das Buch ist von unbeschättem Wert. Ihnen gebührt mein herzlichster Dank dafür.“

Non dem Werk habe ich

65 000 Exemplare

verkauft. Die Nachfrage wächst noch unangenehm. Deshalb befindet sich das Werk auch in diesen Monaten zu dem Ursprungspreis

Mk. 1.50 (statt 2.-), Porto 20 Pfg.

(Karten, Postanweisung oder Nachnahme.)

Verband in harte festverschlossene Packung nur von mit direkt.

Frau Hedwig Kröning, Stuttgart 52.

Latein

durch Selbstunterricht in klarer, leichter Fassung. Latein. Wörterbuch. — Alles mit Aussprache, Lösungen u. Uebersetzung. Preis nur 3,50 Mk. Zu beziehen v. Aug. Hübrich, Verlag, Berlin-Südende.

SCHÖNE BÜSTE

Späterer Bogen wird in 1 MONAT mitrechtig gefügt und wiederhergestellt, ohne Arznei und in jedem Alter durch die herkömmliche **LAIT D'APY** (Konservierte Milch) bewirkt. — **MAISON BARREAU** Genéve. — Unverdorbenes, harmloses Produkt **30.000** Altkasse beständig die gute u. schnelle Wirkung. — Plakate genügt. Diätetische Postversand frei, mit deutscher Gebrauchsanw. gegen Versendung v. **M. 4.50** per Postanw. oder **M. 5** in Briefen, oder Nachb. Briefporto 20 Pfg. Art. 10. 10. Nur bei **Chemiker A. LUPER, 45 GOSLARSTR. 32 PARIS**

NEUE KRAFT NEUES LEBEN

erregt **Hygiene.**
Äthliche Broschüre gratis und franko. — Hauptdepot: **Logenapothek Regensburg 615** Sonnenapothek München 615



Serenely

Leise Mahnung

„Ja, Herr Doktor, an dem Jungen von den reichen Schmidt's werden Sie wohl ein nettes Sümmchen verdient haben?“

„Ja, ich bekam ein sehr anständiges Honorar.“

„Vielleicht denken Sie dann mal gelegentlich dran, daß mein Willy ihm das Koch in den Kopf geschlagen hat!“

Hassia - Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,

das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.



Verkaufsstellen: 4. Plakate kenntlich. Katalog bei Aufgabe der Nr. 52 gratis.

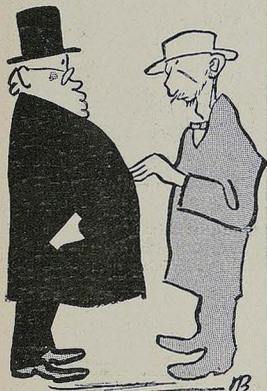
Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Schlangenbad

Im Traunus (Staatbahnstation Eltville a. Rh.)
Nach modernen Ansprüchen eingerichteter Kurort, mitten in ausgedehnten Wäldungen gelegen. 9 warme Quellen. Heilwirkung bei Nervenleiden, Frauenleiden, Stoffwechselkrankheiten, Teufelern, Terrainkur. Versand von Mineralwasser. Prospekt gratis durch den **Verkehrs-Verein**.

Deutscher Scherer COGNAC

in langen ^{b/}Frankfurt ^{a/}M. aus Charente-Wein destilliert.



Aufklärung

H. Bing

„Erlauben Sie mal, ich bin ein Ehrenmann! Ich bin schon viermal vom Reichsgericht freigesprochen worden!“

„Schütz“ Prismen-Feldstecher

sind in all. Kulturstaaten patentiert auf Grund erhöhter Leistungen. Zahlreiche glänzende Anerkennungen. Neue Modelle. M. 85.— bis M. 250.—.

Optische Werke Cassel
Carl Schütz & Co.



Katalog 5
kostenlos.

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorläufigen Vorschlages hinsichtlich Publikation Ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Moderne Verlagsbureau (Curt Wigand), 211/2, Johann Georgstr. Berlin-Halensee.**

Münchner



Illustrierte Zeitung

die beste süddeutsche aktuelle Wochenschrift unterrichtet in Bild u. Wort über alle Begebenheiten der Woche und ist eine vorzügliche Ergänzung jeder Tageszeitung. Für vierteljährlich

Mark 1.30

liefert jede Buch- u. Zeitschriftenhandlung u. Postanstalt die nächsten 18 Nummern frei ins Haus. Bei Vorauszahlung dieses Betrages übernimmt die unterzeichnete Expedition die Einweisung beim Zeitungspostamt. Einzelne Nummer: 10 Pfg. Probennummern kostenfrei.

!! Soeben beginnt neues Quartal !!

München, Ludwigstr. 26.

Expedition der „Münchner Illustrierten Zeitung“.

Adler

Schnell-Nähmaschine
Vorzügliches Fabrikat.



H. Koch & Co Act.Ges. Bielefeld.

+ Schlanke Figur +

erhalten Sie durch Dr. Richters Frühstückskuratur. Garant. unschädlich, von angenehmem Geschmack u. glänzender Erfolg. 1 Pak. M. 2.—, 3 Pak. M. 5.—. **Institut „Hermes“ München 55, Baderstrasse 5.** Zeugnisse. Dr. med. Qu.: Konstatiero 5-6, ja sogar 90% kg Abnahme in ca. 21 Tagen. Hauptlehrer T.: Schon nach dem ersten Versuch mit Ihrem Tee habe ich 11 Pfd. abgenommen, trotzdem viele andere Mittel wertlos waren. Frau W. in D.: Habe zu meiner grossen Freude ca. 40 Pfd. abgenommen.

Matrapas

Feinste Cigaretten!

3-5 Pfennig

☉ **SULIMA** ☉ DRESDEN

Radium-Quelle *Stambach 121*
Stärkste Radiumquelle der Welt gegen:
Gicht, Rheumatismus, Ischias, Neuralgie,
Stoffwechselkrankheiten, Erkrankungen der Schleimhäute,
Schlaflosigkeit, Blutarmer und Alterserscheinungen
Haus-Trinkfur mit 30 Flaschen (jeden zweiten Tag je
frei) Mark 45.— gegen Vorauszahlung. — **Wahres** durch die
Stambacher Sprudel-Gesellschaft m. b. G., Stambach 1, B 33

Dr. Stammer's

Kuranstalt Bad Brunenthal München

Für innere, Herz-, Nerven- und Stoffwechselkrankheiten, sowie speziell sexuelle Neurosen und chronische Frauenleiden. Sehr schön und ruhig gelegene. Mässige Preise. Prospekt gratis. 2 Aerzte.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Gebr. Reichstein Brennabor-Werke
Brandenburg (Havel)



Der leistungsfähige
Motorwagen

Brennabor

Dies ist das Boot

welches überall seinen Weg macht. Ein Vermächtnis der Naturvölker an die Zivilisation, führt es die zivilisierten Nationen zurück zur Natur. Größte Sicherheit. Glanz, bewährt vom Quell bis zum Meer. Nicht viel teurer als ein Fahrrad. Das geizigste Fabrikat für Flottenbesitzer. Verlangen Sie noch heute kostenloses Preisliste direkt von der Fabrik der Seehundcanoes **J. F. Becker, Glücksburg (Ostsee) 5.**

Das **Dr. Diehl Hosenhemd**

Eine totale Umwälzung! auf dem Gebiete der Herrenwäsche. Oberhemd und Unterhose vereint!

Gewordlich geschätzt. Besondere große Oberheit zu haben. Besondere große Bekleidung!

Die Reformwäsche-Fabrik Dr. Diehl & Co.
Berlin 210 Mischeckirchstraße 20

Allein-Verkaufsstellen:
Aachen: A. Weyhe, A. Weyhe, W. Weyhe
Altena: A. Weyhe, A. Weyhe
Bielefeld: W. Weyhe
Bonn: W. Weyhe
Braunschweig: W. Weyhe
Chemnitz: W. Weyhe
Dresden: W. Weyhe
Erfurt: W. Weyhe
Frankfurt: W. Weyhe
Halle: W. Weyhe
Hamburg: W. Weyhe
Hannover: W. Weyhe
Köln: W. Weyhe
Leipzig: W. Weyhe
Magdeburg: W. Weyhe
München: W. Weyhe
Nürnberg: W. Weyhe
Potsdam: W. Weyhe
Regensburg: W. Weyhe
Saarbrücken: W. Weyhe
Stettin: W. Weyhe
Trier: W. Weyhe
Wuppertal: W. Weyhe
Zürich: W. Weyhe

Hygienisch und bequem
Elegant und angenehm

Otto E. Weber



Radebeul - Dresden.

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz

Seit Groesmutter's Jugendzeiten bewährtes und beliebtes Kaffee-Verbesserungsmittel.

Einzig richtiges Originalprodukt, jedes andere, ohne Schutzmarke, ist nur Nachahmung.

Photogr. Apparate

Binokel Ferngläser Barometer

Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-Fabrikpreisen. Besonders billige Spezial-Modelle. Bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung. Illustr. Preisliste kostenfrei.

Der neue Prachtkatalog ist soeben erschienen

G. Rüdberg jun.
Hannover - Wien.



Semesterschluss

„Wie wird sich unsere sichere Vermögensschaft zu Hause reißen, um mit uns fotografiert zu werden!“

Sinalco!

Das hervorragendste alkoholfreie Erfrischungsgetränk

In Qualität und Umsatz unerreicht!

Als Sirup und Brause im In- und Ausland geschätzt.

Specialmarke: „Extra Trocken“ für Liebhaber eines herberen u. doch höchst aromatischen Trunks.

Überall zu haben! - Billig und gut!



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Dr. Nöhring's Sanatorium für Neu-Coswig-Sa.

Herri. staubfreie Lage im Kieferwald. Vollkommen geschützte, sowie offene Lagehallen. Vorzüg. Verpflegung nur f. Kl. 12-15 M. Keine Nebenkosten Näheres d. Prospekt.

Lungenkranke.



A. Schmidhammer

Oberlehrer

„So mitten am Bufen der Natur, da fielehst merich ercheft jo recht, wie fie als Dharma zum deutschen Aufstuf gefchafften i!“

Strahlende Augen

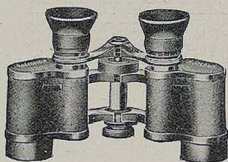


erobert leicht die Augen aller. Weiter, früher Blut, dunkelröthlich mit den Augen und Wangen, sowie die Spuren durchwöcher Städte verschönbert durch Keitel's Benzianisches Augensmaler, das den Augen strahlenden Glanz verleiht und sie ausdruckvoller macht. Garant. ungleichlich! Flakon Mk. 2.— u. 3.50 (Porto 20 Hgn.) nebst wertvollem Buch „Die Schönheitspflege“. Veri durch Otto Reimel, Berlin 7, Eisenbahnstr. 4.

Mk. 2.— u. 3.50 (Porto 20 Hgn.) nebst wertvollem Buch „Die Schönheitspflege“. Veri durch Otto Reimel, Berlin 7, Eisenbahnstr. 4.

Simplicissimus
Künstlerkeipe. Kathi Kobus.

RODENSTOCK neue Trismen- Feldstecher



für
**Sport, Reise,
Jagd, Armee
und Marine.**

(Amtliche
Militärmodelle).

**Großes Gesichtsfeld, große Helligkeit,
mäßiger Preis.**

Modelle von Mark 95.— an.

Reichillustrierter **Fernrohr-Katalog gratis u. franko.**

OPTISCHE ANSTALT

G. RODENSTOCK, MÜNCHEN,
Isartalstr. 41.



Schriftstellern
bietet renommirt. Buchverlag Gelegenheit z. Veröffentlichung nur guter Werke jed. Gattung. Offerten unter B. 2 an Rudolf Mosse, Leipzig.



Geehrter Herr Apotheker!

Ich kann Ihnen zu meiner größten Freude mitteilen, daß ich vollständig überrascht bin von dem großartigen Erfolg, welchen ich beim Gebrauch der ersten Dose Ihrer Rino-Heilsalbe gegen trockene Flechten hatte. Bitte schicken sie noch eine Dose. D. **Joh. Sauer.**

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 u. Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Druden. Fälschungen weisen man zurück.

Tätowierung Muttermale

entfernt ohne Verätzungsgefahr, Schmerz oder Narben nur das pat. amtlich geprüfte **Amoretin**. Dozm. Gebr. Zindel. lang & Garantiefchein 3 1/2 80 Pf. Fern. Streichs Dozm. Laboratorium, Stuttgart W., fünfjähr. 15

Wer heiraten will?

solle unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann, „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Unser bereits in 15. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlr. Illustr. u. zierlich. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt. — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand gegen Nachnahme von 3.50 Mk. (ohne weitere Linkosten). Sozialmedizin-Verlag **O. Linser**, Berlin-Pankow 251.

GALERIE DER MODEN

AUSSTELLUNG IM
HOHENZOLLERN-KUNSTGEWERBEHAUS
BERLIN W. **OKTOBER 1912** Königgrätzerstr. 8

Zur Ausstellung gelangen künstlerische Modebilder aller Zeiten, sowohl Originale, wie auch Reproduktionen. Ferner werden historische Kostüme und exquisite moderne Erzeugnisse unserer heutigen Industrie vorgeführt. :: Einladungsprospekte und Anfragen durch das Hohenzollern-Kunstgewerbehaus.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

PHOTO



Gegen bequeme
Teilzahlungen
Photo-Apparate neueste Modelle
renommiertester Fabriken mit
Objektiven von Voigtlander,
Goerz, Meyer, Rodenstock,
Planob u. a. Dergl.
**Original-Hensoldt-
Prismen-Binocles**
mit 6. und 8X Vergrößerung
Mk. 95.— bzw. Mk. 100.—
Riatszahlung Mk. 6.—

Armee-Fernglas
mit ca. 5/8 X Vergr. Mk. 36.50
Ponatur. Mk. 2 an. Preise inkl.
festem Lederstui m. Riemen zum
Umhängen. Evtl. 6 Tage zur An-
sicht ohne Kaufverzug. Ferner

Reiseartikel
aller Art, wie echte Rohrplatten-
koffer, Ledertaschen und Koffer
mit und ohne Einrichtung etc.
Special-Preislisten kost. frei.

Köhler & Co.
Breslau 5, Postf. 70 B

Mischschneid und
Einkaufstechnik
Jugenderschule Zwickau
Ingenieur-
Techniker-Kurse
Prüfungsbüro

Syphilis

u. Geschlechtsleiden, ihre gründl. u. dauernde Heilung ohne Quecksilber u. andere Gift- u. Brochüre, fertigen Einblendung von 1 Mark und 20 Pf. (Briefmarken) bei verschlossenem Couvert vom Verfasser Dr. med. Eberth, Spezialist für Haut- und Geschlechtsleiden in Frankfurt/M. 22.

BURG LAUENSTEIN
Erdbeeren
Erdbeeren aus dem Müllertal sehr
erhaltenes deutsche Bitterburg
Jahrl. zu jeder Jahreszeit
ERHÖLUNGSTATTE
Für Kurat und Sommerliche
Menschen erogische. 3000 m
Eignung sollte Ausruhe
für Sommer und Winter
Erdbeeren-Produktion
Erdbeeren-Produktion
Station Probenkoll-
Stationen und Nahrung
Gaststätten (Kochbuch)

**Dr. Korm's
Yohimbin-
Tabletten**
Flasche 100 Tabl.
4 20 50 100 Tabl.
N. 4.- 9.- 16.-

Hervorragendes Kräftigungsmittel
bei Nervenschwäche
München: Schützen-, Sonnen-, Ludwigs-
u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Molren-
apothek.; Berlin: Bellevueapoth., Pois-
damerpl. u. Victoria-Platz; Friedrichs-
str. 10; Breslau: Naschmarkt; Köln:
Apothek zum gold. Kopf und Hirsch
apoth.; Düsseldorf: Hirschapoth.; Frank-
furt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Ham-
burg: Internat. Apoth. u. Apoth. G. F.
Ulex; Hannover: Hirsch-Apoth.; Leipzig:
Engelapothek.; Mainz: Löwenapothek.;
Mannheim: Löwenapoth.; Stuttgart: Apoth.
z. Greif; Strassburg: Hirsch-Apoth.; Sta-
tgar: Hirsch- u. Schwannapoth.; Tübingen:
Victoriaapoth.; Budapest: Turul-Apoth.;
Wien: Adam's-Apoth.; Wien IX: Apoth.
A. Austria Währingerg. 18
Dr. Fritz Koch, München XIX/68.
1 Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch.“!

= Verlangen Sie = reich illustr. Katalog
für
Angelsport
II. Stork,
mit Anleitungen. München VII, Residenzstr. 15.



„Euryplan“ Doppelpelastigmat
in den Liebstricken
F: 4,5 — F: 6 — F: 6,5 und
Prismen-Feldstecher sind **unübertroffen!**
Katalog No. 8 kostenlos.
Schulze und Billerbeck, Görlitz
Optische Anstalt.

Stets auf
der Höhe
sind
**HERZ-
Stiefel**
mit dem HERZ
auf der Sohle
NEU
Special
Stiefel
zu 16.50
für
Herren u. Damen
Erkennlich
an diesem
Zeichen
HERZ auf
der
Sohle
SPECIAL

Der orthopädische
„Charis“ Brustformer
ist patentiert in Frankreich
ist patentiert in England
vergrößert kleine unentwickelte und festigt weiche Brüste. „Charis“ ist nach berühmtem und von fast allen anderen Ärzten anerkanntem Professor Bierschen System (Hyperämie) konstruiert u. hat sich 1000fach bewährt. Den Brüsten wird mehr Nahrung (Blut) zugeführt, sie werden dadurch straffer und wölben sich. Kein Mittel kommt „Charis“ in der Wirkung gleich. Kein scharfer Druck durch einen harten Glas- oder Metallring, der schädlich wirkt. Damen tun gut, ehe sie eure Sächchen u. Ausland formieren. Brochüre mit Abbildungen und ärztlichen Gutachten gleich. Kein Mittel kommt „Charis“ in der achten des Herrn Oberstaatsrates, Sanitätsrats Dr. Schmidt u. Aerzte verwendet die Erfinderin Frau A.R.S. Schwenkler Berlin, Potsdamer Str. 86 B. Sprechzeit 11 1/2 — 6 Uhr. Die Auslandspatente sind verkäuflich.
Photographische Aufnahme einer 48jährigen Frau nach 10tägiger Anwendung des orthopädischen „Charis“ Brustformers.
„Charis“ ist patentiert in Oesterreich
„Charis“ ist patentiert in Amerika

Liebe Jugend!
Ein wegen seiner Gerechtigkeit bekannter Professor spielt mit zwei Schachmännern in seiner Wohnstube. Er hat und amar mit erhöhtem Solo. Das niedrigere Solo, wobei der Spieler den Stat hereinnehmen darf, wird wie in Sach-tenbild, folgen dem am angebotenen: „Zum Schell!“ „Zum Rot!“ u. f. w.
Einer der Mitspieler ist gerade dabei, den Professor zu überbieten. Schieflich behauptet dieser aber doch sein Spiel mit den Worten: „Zum Sichel!“
Schon soll das Spiel beginnen; da tritt die frau des Professors zur Tür herein und ruft: „Zum Eifen!“
Die Stirn des Professors zieht sich in Falten, und ärgerlich jagt er: „Passe!“

**Dr. Dralle's
Birken-
Haarwasser**
Flasche 1.85 und 3.70
Überall zu haben.
Verhindert Haarausfall
Verhütet Schuppenbildung
Stärkt den Haarwuchs
Belebt die Nerven.
Einmal probiert,
Immer gebraucht.
Georg Dralle, Hamburg.
Brüssel 1910 GRAND PRIX Turin 1911

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Amol

ist nicht nur ein vortreffliches Hausmittel gegen alle rheumatischen und nervösen Indispositionen, sondern auch ein hervorragendes, wohlriechendes Kosmetikum, welches erfrischend, stärkend, belebend und desinfizierend wirkt.

Eigene Fabrikationsanlagen für Oesterreich in Wien, für Italien in Turin, für Schweiz in Basel, für das übrige Ausland Freihafen in Hamburg.

Zu haben in Apotheken und Drogerien

Preis M. —,50, M. —,75, M. 1.25, M. 2.—, M. 3.50 u. M. 10.—.

Amol-Versand, Hamburg 39 J.

Inhaber: Vollrath Wasmuth.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Aber! Aber!

In Weimar Professor Albin Egger
Von Leipzig ist mächtig kein Speichelflecker,
Und wenn er schimpft auf seine Kollegen,
Ist jeder ein Wasfenknabe dagegen.
Und wenn er sich lobt, um wie viel besser
Er selber es kann, der Herr Professor,
Dann ist er grandios und kolossal
Monumental!

Aber die Kunst, die monumentale,
Schrieb er da jüngst in diverse Journale
(Mit dem Befestigt, nicht mit der Feder!)
Und klar sieht Jeder
Lust dem, was er schreibt:
Von Allen, was Monumentalkunst treibt,
Ist einer nur ein gewaltiger Mann,
Der das Höchste will und das Beste kann:
Herr Egger-Lieng!

Die Hodler und Klinger,
Die lieben besser davon die Finger
Und Er verbietet sich's — Sakerment! —
Daß man Ihn mit den Stimpfern

zusammen nennt!
Ez greife sind sie, voll Makel und Bösen,
Größen — doch negative Größen!
Von dilettantischer Abgeschmacktheit
Ist Klinger. Von affektierter Vertracktheit
Der retrospektive Formenummobler,
Der Ferdinand Hodler!

Mit parvenühafem Knallprozentum
Macht der Wag Klinger die Leute dumm,
Der Klimt mit Sexual-Kabbalistik
Und mit erlogener Traumbühntheit!

Corinth, der macht's mit dem Größen Maul —
Kurz, alle die Andern sind oberhalb,
Die neben Ihm, dem Blutkunst-Giganten,
Als Nervenkünftler und Kitzdilettanten,
Als blaße Elektiker,
Artifizielle Hektiker,
Sich Künstler zu glauben
Betört sich erlauben! —
Nur Er ist Erwecker, nur Er
ist Entdecker,
Zeitwillensoolftrecker!
Aber — aber, Herr Egger!

Allen Respekt vor dem, was
Sie malen!

Dem Monumentalen —
Da muß man Sie schätzen!
Sedoch zum Entsetzen
Ist dieses profigne Nasengerümpfe,
Dies übermütige wüste Geschimpfe
Auf die Herren Kollegen!
Kann sein, meinestwegen,
Daß der Ferdinand Hodler
Ihnen entlockt keine Freudenjobler;
Kann sein, daß der Klimt
Sie verstümmt
Und daß Sie über den Lovis Corinth
Sich ärgern müssen als wie
ein Sint,

Auch eventuell
Aber den Brel,
Und daß Sie den Klinger
Auch schätzen geringer —
Das mögen Sie sagen unweirdrossen
Am Stammtisch unter den

Kunstgenossen,
Aber nicht in der Zeitung so
Saugrob und coram publico!
So monumental
Unkollegial,
So wutentbrannt
Und intolerant
Gegen die Andern, die ihre Sachen
Anders als Sie, Herr Professor,
machen!

So muß man Sie mahnen an ein gewisses
Hohes Wort: Si tacuisses!

Und an ein Sprüchtl recht ungeschminkt,
Es lautet, glaub ich: Selbstlob stinkt!
Und an ein Wort, das Goethe spricht:
Bilde Künstler — schimpfe nicht!

PiPs

Lourdes-Industrie

Belgischen Blättern zufolge fabrizieren 3. 3.
fromme katholische Geschäftshäuser Lourdes-Pa-
fillen mit Vanille-, Himbeer- oder Rahmschmack,
die mit geweihtem Lourdeswasser hergestellt sind,
und vertreiben einen „geweihten Lourdes-Kaffee“
zu 6, 7 und 9 Fr. das Kilogramm. Diese Pa-
fillen und der Kaffee besigen nach den zu vielen
Tausenden verbreiteten Prospekten genau dieselbe
Wunderheilskraft, wie das Lourdeswasser selbst.

In richtiger Erkenntnis, daß Pafillen und
Kaffee nicht der Beschmacksrichtung jedes Kranken
entsprechen, hat sich, wie wir hören, eine Klienten-
gesellschaft zum Wohl der leidenden Menschheit
aufgetan, aus deren Erzeugnissen auch der ver-
wöhnteste Kranke etwas Passendes zu finden
vermag.

Auf dem Prospekt finden wir:

Lourdes-Cognac Ia	10 Fr. die Flasche
Lourdes-Gebirgs-Enzian	8 " " "
Lourdes-Kartoffel-Schnaps	6 " " "
Lourdes-Frühhjahr-Doppelbrot	3 " " "
Lourdes-Limonade	(Vanille, Himbeer, Zitronen) 2 " " "
Lourdes-Bonbons	100 Stück 3 " " "

Lourdes-Haarwasser, Lourdes-Burgelwasser,
Lourdes-Büstenwasser und Lourdes-Büstencreme.
Für Wunderwirkung wird garantiert.

Beda

Abschied vom „Lafé Kranzler“ in Berlin

Lebe wohl, du Stätte süßer Wommen,
Wo der Edle sich so oft gegonnen
Ein Baiser, mit Eis gefüllt gar dich,
Wo er Schillerlocken schmaltelierte,
Ob sie wirklich echt sind oder nicht.

Als es noch kein Reich und keinen Kanzler
Gab, da hatten wir schon unsern Kranzler,
Wo der Bürger saß im braunen Trach,
Wo schon Apfelmachen oh der Ahne,
Einer mit, der andre ohne Sahne,
Denn verschieden ist ja der Geschmack.

Aber jetzt — o unerhörter Jammer —
Hebt der Auktionator dort den Hammer,
Schlägt die Möbel den Erstbekern zu.
Tische, Stühle, — Becher auch und Bowlen,
Goldbraumte Spiegel mit Konsolen,
Alles, ach, vertiegt er im Nu.

Freilich wirst du bald von neuem grünen.
Neues Leben blüht aus den Ruinen,
Doch du gleichst dann selber nicht mehr dir.
Wo man einst mit freilich verlebten Mienen
Flüsternde, da kreischenden Violinen
Und ein Jüngling hämmert am Klavier.

Einst so einfach, aber doch gediegen,
Wußtest du auch ohne Brunk zu liegen;
Hoch und niedrig war in dir
ganz gleich.
Jetzt wirst du den größten
Pomp entfalten,
Aber mancher wird sich nach
den alten
Tagen sehnen — wie beim
Deutschen Reich!
Friedo

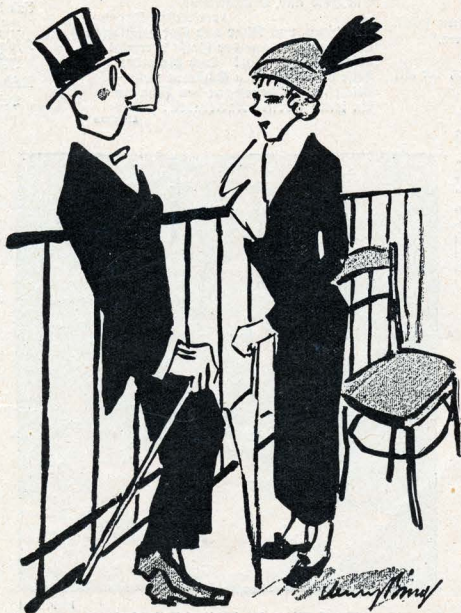
Die Lustbarkeit!

Der Bürgermeister der preußischen
Stadt St. hat von einer Witwe
für Genehmigung einer Herren-
musik eine Lustbarkeitssteuer
von 5 Mark erhoben.

Das wäre doch nur gerechtfertigt,
wenn die Witwe zu der Leiden-
musik für ihren Seligen mit ihrem
Zukünftigen Zwofepf getanz hätte!
Übrigens: was mag in St. erst
einer an Lustbarkeitssteuer bezahlen
müssen, wenn er seine Schwieger-
mutter beerdigen läßt? — ps —

Erlaushches

Auf dem Wege zur Absolutorial-
prüfung bemerkt ein Gymnasialist
zum andern: „Heut fehlt ma nit.
In der linken Hofentafel'n hab i
a g'weilt's Kreuzl von unsezer Köchin
und in der rech'n's Legikon!“



Die neueste Tänzerin

H. Bing

„Ich stell' alle anderen in den Schatten, ich tanze mit dem einen
Bein Beethoven und gleichzeitig mit dem andern Richard Strauß.“

Idealisten

Das Agrarierherz, das selbstlos gute,
Grenzt an Heiligkeit schon, in der Tat.
Wie es für die Stadtbevölkerung blute,
Zeigte wieder mal ein Ankerat:

„Frauen, Mädchen (gleich, von welchem Stande),
Kinder, die nicht unter zwölfe alt,
Finden in Gut Holbau auf dem Lande
Köstlichen Erholungsaufenthalt.

Keine Kosten sind damit verbunden!
Nur — damit man lustig flucht' und kreucht' —
Soll ein Jedes täglich acht, zehn Stunden
Erbsen pflücken! — Leute, meldet Euch!“

— Bin ich auch durchaus nicht Vegetarier,
Hat die Freude doch mein Herz bekennt:
Nein, wahrhaftig, diese Herrn Agrarier
Opfern noch für uns ihr letztes Hemd!

Nur weil es gesund für Herz und Rücken,
Kassen sie uns liebenollen Blicks
Acht, zehn Stunden ihre Erbsen pflücken —
Gratis! Ganz umsonst! Es kostet nit!

„Heißen Dank!“ Mit feurigem Gemüte
Sag' ich's aus und konstatiere hier:
Solche Nützlichkeit, so viele Güte
Unannehmbar fast erscheint sie mir.

Weil auch ich für's Ideale glüh'e,
Sag' ich: „Pflückt sie selbst, mit Kind und Weib!
Denn daß Euere Gesundheit blüh'e,
Ist mir wicht'ger, als mein eigner Leib!“

Karlchen

„Olympia“ in Berlin

„Den Schnellläufer Hanns Braun sollten
fe im Auswärtigen Amt engagieren.“
„Warum?“
„Nu, da is doch endlich 'mal einer, der nit
zu spät kommt.“

Das Unterscheidungszeichen

Der ultramontane „Bayer. Kurier“
glaubt ein Gegenstück zum Ur-Fischer
gefunden zu haben, das dem „Rotblod“
angehören soll: das genannte Blatt
verfügt nämlich den freigezeichneten Bauern-
bündler Eisenberger lächerlich zu
machen, weil er in der landesüblichen
Tracht seiner Heimat im Finanz-Aus-
schuß erschien.

Jetzt haben die Schwarzten glücklich
Einen roten „Fischer“ entdeckt!
Denk' Euch, einen echten Bauern,
Der unter der Linken sitzt!

Mit Lederhose und Joppe,
Ojne Weste, und aus dem Hemd
Dem kragenlosen lugt, schrecklich!
Eine Mannsbrust, ungekämmt!

Und Füße ohne Socken
Steckt er in genagelte Schuh!
Hat nackte Arme und Praxen
Und Pfeife raucht er dazu!

Kurz Alles, Alles hat er,
Der Gegenfischer — nur schad,
Eins fehlt ihm leidergottes,
Und zwar das Wichtigste grad':

Der Ring in der Nase,
An der ihn jeder Kaplan
Und der Dreierer und der Pächter
Herumführen kann.

A. D. N.



Landidyll

Szeremley

„Bist Du auf freiem Fuß?“
„Im Sommer alleweil! A jeder Gendarm
moant, i bin a — Fremder!“

Ein Großstadtbild

Ein alter Mann zog in Berlin
Mühsam jüngst seine Straße hin —
Man sah, dem Greise vertragen die Glieder.
Pöblich stürzte er kraftlos nieder
Inst mitten in spielender Kinderschar
Und starb.

Ein Arzt, der die Straße passierte,
Der sah die Leiche und konstatierte,
Daß der Alte an — Hunger gestorben war.

Traurig genug! Und wär es nur
Ein alter Stroch und Bettler gewesen —
Aber der Greis war, so hab' ich gesehn,
Ein Veteran von Mars la Tour!
Mit Ehrenzeichen die Brust bedeckt,
Ein Held aus Teutschlands

herrlichsten Tagen —

Und dann, von Alter und Not geschlagen,
Wie ein Hund an der Gasse verreckt!
Wichel, schäm' Dich! Doch hinterher
Bist du freilich kein Schämten mehr —
Wichel, mach' lieber gut den Schaden
An jenes Greises Kameraden!

Hanns

An Minna

(Frei nach Schiller von Herrn Klot, dem Schöpfer Menschheitsbeglader, der herabgebracht hat, daß der Mensch eigentlich ein Bierfässer ist und daß wir aus Gesundheitsrückichten auf allen vieren zu kriechen haben.)

„Traum' ich? Ist mein Auge trüber?
Nebel's mir ums Angesicht?
Meine Minna kriecht vorüber,
Meine Minna kennt mich nicht!
Der ich Liebe angeboten,
Sie verachtet schändlich mich,
Und mit ihren Hintertöpfen
Winkt sie mir: Verkrieche Dich!

Ah, wie oft hab' ich beteuert
Meine heiße Leidenschaft,
Händ' und Kniee durchgeschneuert
Fensterpermenadenhaft!
Sah vor ihr im Abendhymene
„Männchen machend“, liebeswahn,
Rang verachtet die Vorderbeine:
Minna, kriech' in meinen Arm!

Es ist aus! Ich lamentiere
Nicht mehr länger, Kreatur!
Drohend heb' ich alle viere
Auf zu bittern Rachegehaur:
Deine Untrenn' sollst Du büßen!
Ich unkräheiche kühn Dein Sans
Und mit allen meinen Füßen
Kraç' ich Dir die Augen aus!

Warte nur: Auch Du wirst älter,
Trenche Schwereentörten!
Und dann höh'n' ich kalt und kälter:
Kriech' hinweg, Du Kötierin!
Hör's, und laß in letzter Stunde,
Minna, Dich beschworen sein:
Reiche mir zum ew'gen Bunde
Dein geliebtes Vorderbein!

Karlchen

Liebe Jugend!

Ein junger Komponist spielt sein
jüngstverfertigtes Musikgemälde „Der
Krieg“.

Man hört das Gewehrgeknatter, den
Kanonen Donner; „hören Sie,“ sagt die
solge Mutter des Künstlers zu einem
nebenstehenden Herrn, „jetzt läuten die
Glocken Sturm, jetzt beginnen die
Soldaten zu plündern und schleppen
alles weg.“

Da sagt der Herr: „Hoffentlich auch
das Klavier.“

Wir haben eine Kuhmagd, die auf
ihren Schatz, einen Maurergefellen, sehr
stolz ist. Eines Tages finde ich auf
meinem Schreibtische folgende Verlobungsanzeige vor:

Ihre Verlobung beehren sich anzugeigen:

Babetti Meier, Kuhwärtlerin
Jaques Graf, Materialist (Maurer)
Gefreiter der Landwehr I.

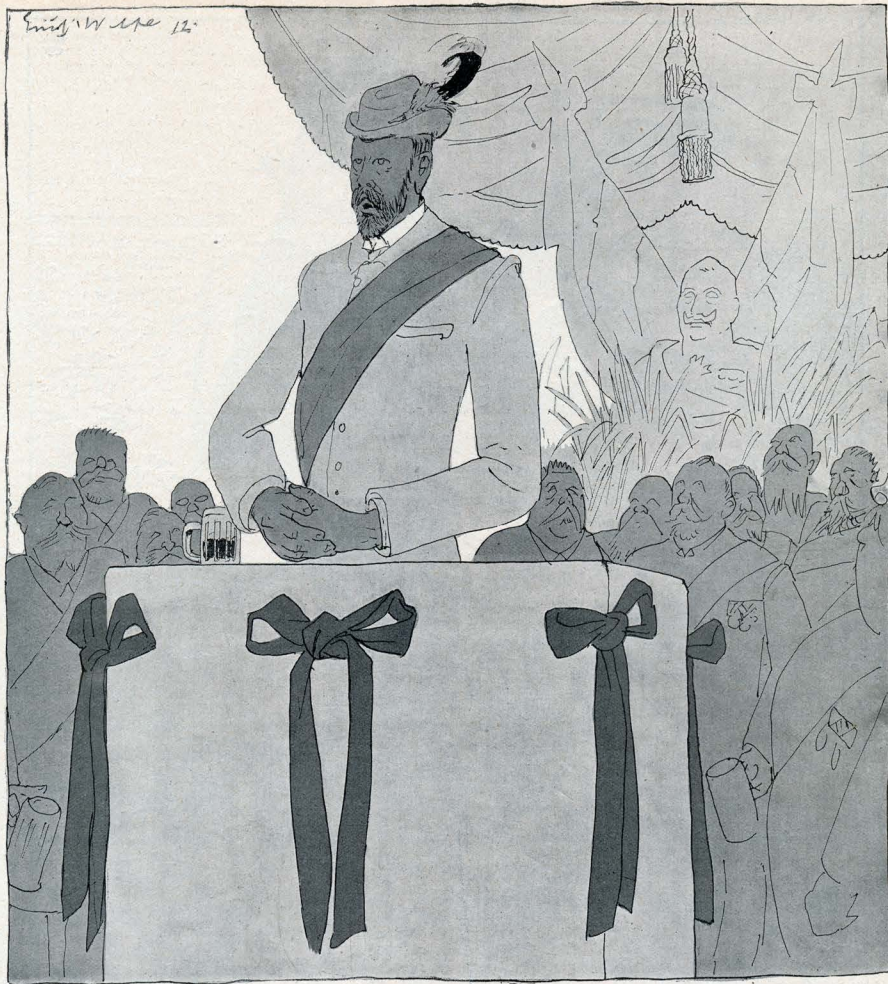
Empfangstag: Sonntag, 10. Juli.



Rich. Rost

Konfessionelle Volksbibliotheken

„Nur Kon Goethe und Schiller! Dds waren aa solche
Simultanschriftsteller!“



Die Frankfurter Schützenrede

„Daß der Meister von seinem Schüler übertroffen wird, kommt oft im Leben vor!“

Sür alle Fälle

Begeistert ist jetzt Marianderl:
La brave armée! Vive! Hurra! Bums!
Und Hoch dem lieben Millerandert,
Dem Boulanger des Sojtitums!

Er gab ihr neue Equipierung!
Gab Uniformen, magnifiques,
Mit Helmbuschwedeln, Goldverschnürung,
Und dann vor allem: mit Musik!

Hoch also! Hoch die grrande gloire!
Die grrande nation! Die grrande armée!
— Zwar die Rekrutenzahl ist rare,
Das Pulver B ist sehr BB —

Allein warum nicht ihnen gönnen
Bei dieser His' dies Hochgefühl?!
Lobt sie so heiß sein als sie können —
Die Hauptsach' bleibt: Der Rhein ist kühl.

A. De Nora

Bravo, Mönchlein!

Eine Jubelhymne laß ich steigen,
Denn ein Frauenbildnis ohne Feigen-
Blatt und ohne Schleierkrimskrans schuf
Hier ein Klosterpater voh Beruf.

Ja, das Bild war eine äußerst gute
Arbeit und mit jedem Attribut,
Das der Weiblichkeit gehört, geschmückt;
Wer es sah, war königlich entzückt!

In der Aula unzer Künstlerhschule
Hing das Bild: die Maid lag auf dem Fuhle.
Als ein Malprofessor dann die Dier'
Sich besah, da fürchte er die Stirn':

„Denken Sie sich doch, was sagen jene,
Die erfahren, daß das Bild ein Bene-
diktusjünger Münchens hat gemalt?!!“
Und die Herren überließ es halt.

Unter diesen sittenfrommen Einwand
Griffen ihre Finger nach der Leinwand,
Die man mit der aufgemalten Maid
Ließ verschwinden in die Dunkelheit.

Statt zu jauchzen über einen Pater,
Der kein Mäcker, kriegt man einen Vater...
Drum nimme meine Jubelhymne an:
Bravo! Bene! Benediktusmann!! Beda



Der bayrische Spielteufel

A. Schmidhammer

„Da bleibst! Wir brauchen Di für unsere Kirchenbaulotterien!“

Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER; für den Inserententeil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsfeste für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Preis: 40 Pfg.